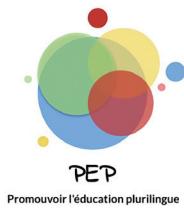




Co-funded by
the European Union



Erasmus+



Förderung der mehrsprachigen Bildung

ADAPTIERBARE
GOOD-PRACTICE-BEISPIELE

Eva Vetter
Lena Kratochwil

Förderung der mehrsprachigen Bildung (PEP) – KA220 – HED – E96C9232

2025



Co-funded by
the European Union



Erasmus+



Unter Mitarbeit von:

Theresa Bogensperger
Elisabetta Bonvino
Lisa Marie Brinkmann
Filomena Capucho
Diego Cortés Velásquez
Eftychia Damaskou
Thierry Gaillat
Franziska Gerwers
Anastasia Gkaintartzi
Christoph Hülsmann
Melissa Lamonaca
Sílvia Melo-Pfeifer
Christian Ollivier
Célia Ribeiro
Margareta Strasser
Paulina Wagner
Daniela Zini

Wie man dieses Dokument zitiert:

Vetter, E., Kratochwil, L. (Koordination), Bogensperger, T., Bonvino, E., Brinkmann, L. M., Capucho, F., Cortés Velásquez, D., Damaskou, E., Gaillat, T., Gerwers, F., Gkaintartzi, A., Hülsmann, C., Lamonaca, M., Melo-Pfeifer, S., Ollivier, C., Ribeiro, C., Strasser, M., Wagner, P., Zini, D. (2025). Förderung der mehrsprachigen Bildung. Good-Practice-Heft. PEP – Promouvoir l'éducation plurilingue. https://doi.org/10.25365/phaidra.721_de

DANK

Die in diesem Heft vorgestellten Praxisbeispiele basieren auf Materialien, die von engagierten Lehrenden und/oder im Rahmen von Projekten und Organisationen entwickelt wurden. Wir möchten an dieser Stelle den Personen und Organisationen danken, deren Arbeit die Grundlage für unsere Adaptierungen darstellt:

- [CASNAV der Académie de Guyane](#)
- [CEBS \(Center für berufsbezogene Sprachen\)](#)
- [Council of Europe \(COE\). Linguistic Integration of Adult Migrants \(LIAM\)](#)
- [Critical Connections: Multilingual Digital Storytelling Project](#)
- Daniella Ringhofer
- [ECML, Projekt Maledive](#)
- [Institut français de Grèce, Concours national de la Francophonie 2022](#)
- [Institut Français, Association DuLaLa und EUNIC-Netzwerk – anlässlich des Europäischen Tags der Sprachen](#)
- Kristin Fawaz und Chrissy Sibley von VIPTeacher
- [Handbuch Unu, dy, sān!](#)
- [Website Binogi](#)
- [Narrative Didactics Research Group](#)
- Philip Vigil
- [Projekt CONBAT+](#)
- [Projekt Intermove+](#)
- [Projekt Lingu@num](#)
- Wolfgang Miksits

INHALTSVERZEICHNIS

01

EINLEITUNG

1.1 Die Erstellung des Heftes	5
1.2 Einstellungen von Lehrenden zu Mehrsprachigkeit	6

02

BILDUNG ZUR MEHRSPRACHIGKEIT

2.1 Wissenschaftliches Projekt – Praxis – politische Dimension	8
2.2 Wissenschaftliche Konsolidierung	9
2.3 Zögerliche Praxis?	10
2.4 Das politische Projekt auf globaler Ebene	11
2.5 Die europäische Politik	12
2.6 Abschließende Bemerkungen	13

03

AUFBAU DES HEFTES

3.1 Praxisbeispiele	14
3.2 Gute Praxis?	14
3.3 Aufgabe – Szenario – Schritte	15
3.4 Gruppen von Aufgaben und Aktivitäten	16
Sensibilisierung	17
Handeln	18
Lernen	19

04

LITERATURVERZEICHNIS

20

05

PRAXISBEISPIELE

23

1.1 Die Erstellung des Heftes

Dieses Heft mit Good-Practice-Beispielen ist eines der Ergebnisse des Projekts PEP (Promouvoir l'éducation plurilingue). PEP zielt darauf ab, Mehrsprachigkeit im Sprachunterricht und beim Sprachenlernen zu fördern. In Übereinstimmung mit den Leitlinien der europäischen Sprachenpolitik, wie sie beispielsweise in der Empfehlung CM/Rec(2022)1 des Europarates festgelegt sind, setzt sich das Projekt dafür ein, durch die Erhaltung und Förderung der Mehrsprachigkeit Möglichkeiten zur sozialen und demokratischen Teilhabe zu eröffnen. Der Schwerpunkt liegt auf einer mehrsprachigen und interkulturellen Bildung im Sprachunterricht im Einklang mit der Umsetzung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (Europarat 2001, 2020).

MEHR-
SPRACHIGE
BILDUNG
FÖRDERN

PEP verfolgt fünf Ziele:

1. Erstellung eines Überblicks über bereits bestehende mehrsprachige Praktiken beim Lehren und Lernen von Sprachen in der Sekundar- und Hochschulbildung.
2. Bereitstellung von adaptierbaren und leicht einsetzbaren mehrsprachigen Unterrichtsmaterialien.
3. Erstellung eines Referenzwerks, das Theorie und Praxis miteinander verbindet.
4. Aufbau und Betreuung einer Sektion „Mehrsprachigkeit“ auf Wikiversity.
5. Konzeption einer hybriden Weiterbildung sowie eines didaktischen Leitfadens für mehrsprachige Bildung.

5 ZIELE
VON PEP

Um diese Ziele zu erreichen, sind mehrere Publikationen geplant, darunter das vorliegende Heft mit guten Praktiken (Ziel 2). Darüber hinaus werden im Rahmen des Projekts ein Referenzwerk zu den Grundlagen und Schlüsselkonzepten der mehrsprachigen Bildung, eine Sektion auf Wikiversity sowie Weiterbildungsunterlagen zum Thema Mehrsprachigkeit im Sprachunterricht und in der sprachlichen Bildung (Moodle-Module, Unterlagen und Leitfaden für die Weiterbildung) erstellt.

PUBLIKATIONEN

Ausgangspunkt des vorliegenden Heftes ist eine europäische Studie zu mehrsprachigen Praktiken in der Sekundar- und Hochschulbildung. Im Rahmen dieser wurden Sprachlehrende zu ihren eigenen



mehrsprachigen Unterrichtspraktiken sowie zu ihren Einstellungen zu und Vorstellungen von Mehrsprachigkeit und deren Förderung befragt. Der Online-Fragebogen war vom 27. Mai bis zum 30. Juni 2024 in den Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Griechisch, Italienisch und Portugiesisch verfügbar. Die wichtigsten Ergebnisse sind in Form eines Umfrageberichts frei zugänglich (Cortés Velásquez et al. 2025). Im vorliegenden Heft werden die wichtigsten Aspekte zusammengefasst.

1.2 Einstellungen von Lehrenden zu Mehrsprachigkeit

POSITIVE EINSTELLUNGEN

Die Teilnehmenden an der PEP-Studie verfügen mehrheitlich über mehr als 10 Jahre Lehrerfahrung (Cortés Velásquez et al. 2025, S. 22-23) und stehen der europäischen Sprachenpolitik positiv gegenüber (siehe Kapitel 2.5): 64,8 % von ihnen befürworten das Erlernen von mindestens zwei weiteren Sprachen neben der Schulsprache. Mehr als die Hälfte der Befragten sprach sich für eine möglichst freie Sprachenwahl aus (Cortés Velásquez et al. 2025, S. 29-30).

HUMANISTISCHE UND KULTURELLE ARGUMENTE

Eine weitere Frage bezog sich auf die Vorteile der Mehrsprachigkeit, wie sie in den Dokumenten der europäischen Politik dargestellt werden. Die Studienteilnehmenden favorisieren humanistische und kulturelle vor wirtschaftlichen Argumenten. Vorteile wie „interkultureller Dialog“ (87,9 %), „kulturelle Bereicherung“ (84,8 %) oder die Förderung der „sprachlichen Vielfalt“ (75,8 %) werden von deutlich mehr Lehrenden als (sehr) wichtig bezeichnet als „Beschäftigungsfähigkeit“ (60,6 %) oder „Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft“ (38,2 %) (Cortés Velásquez et al. 2025, S. 31-32). Darüber hinaus deuten die Antworten auf ein bereits vorhandenes Bewusstsein für die Schlüsselfaktoren und Grundprinzipien mehrsprachiger Bildung hin. Dies ist angesichts der Ergebnisse der Studie nicht überraschend: Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, fast ausschließlich mehrsprachige Lernende zu unterrichten. 76,1 % der Studienteilnehmenden erklären, dass sie in ihrem Unterricht aktiv andere Sprachen als die offizielle Schul-/Unterrichtssprache verwenden – ein weiterer Verweis auf die mehrsprachige Realität im Unterrichtsalltag. Betrachtet man den Anteil der Befragten, die angeben, bestimmte Sprachen „oft“ oder „immer“ im Unterricht zu verwenden, so zeigt sich eine Hierarchie: 94,6 % nutzen die Zielsprache des Fremdsprachenunterricht, 80,2 % die Unterrichtssprache, 21,9 % beziehen die L1 der Lernenden ein. (Cortés Velásquez et al. 2025, S. 36-37).

Der mehrsprachige Unterricht wird von Vergleichen dominiert: 72 % der Befragten vergleichen den Wortschatz, 61 % die Grammatik und 45 % die Aussprache. Demgegenüber nennen die befragten Lehrenden seltener mehrsprachige Interaktionen oder Aufgabenstellungen, die in mehreren Sprachen zu bearbeiten sind (Cortés Velásquez et al. 2025, S. 40). In den Beurteilungen wird Mehrsprachigkeit kaum berücksichtigt (Cortés Velásquez et al. 2025, S. 41). Die Umfrage zeigt auch, dass Lehrende bei mehrsprachigen Praktiken leicht umsetzbare Methoden bevorzugen, die einen direkten Vergleich der Sprachen ermöglichen. Komplexere mehrsprachige Aktivitäten werden weniger häufig eingesetzt (Cortés Velásquez et al. 2025, S. 40).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die befragten Lehrenden sowohl den Willen als auch das Bewusstsein haben, die Mehrsprachigkeit zu fördern. Sie sind jedoch der Ansicht, dass eine gezielte Unterstützung notwendig wäre, und sprechen sich insbesondere für mehr Unterstützung durch die Institution (71,51 %) sowie für Fortbildungen im Bereich der mehrsprachigen Bildung (64,84 %) aus. Als vorrangig wird die Anpassung der Rahmenbedingungen (institutioneller Rahmen, Zeit, Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen, Entwicklung der Unterrichtskompetenzen) angesehen. 58,53 % der Befragten wünschen sich zudem mehr geeignete Unterrichtsmaterialien (Cortés Velásquez et al. 2025, S. 44).

Dieses Heft bietet eine erste Antwort auf die wahrgenommene Lücke im Bereich der Materialien zur Förderung der mehrsprachigen Bildung und versteht sich als ein Beitrag zur Materialentwicklung, indem es anpassbare Ideen präsentiert.

VORHERRSCHEN DES KOMPARA- TIVEN ANSATZES

FORDERUNG NACH UNTERSTÜTZUNG

2.1 Wissenschaftliches Projekt – Praxis – politische Dimension

BILDUNG ZUR MEHR- SPRACHIGKEIT

Die Bildung zur Mehrsprachigkeit versteht sich als Gesamtheit von Bildungsanliegen, die von der bereits vorhandenen Mehrsprachigkeit – sei es die der Lernenden, der Institutionen oder der Gesellschaft – ausgehen und auf eine zukünftige Mehrsprachigkeit abzielen. Sie befasst sich mit der Analyse, Bewertung, Organisation und Transformation der menschlichen Kommunikation unter Wahrung und Förderung der sprachlichen Vielfalt. Die Bildung zur Mehrsprachigkeit ist Teil eines Engagements für den sozialen Zusammenhalt, eine Kultur der Demokratie und des Friedens. Diese Vision macht sie zu einem wichtigen politischen Projekt. Gleichzeitig stellt sie mit ihren Zeitschriften, Schriftenreihen und anderen Publikationen ein transdisziplinäres Forschungsfeld dar. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Bildung zur Mehrsprachigkeit seit jeher auch eine alltägliche Praxis in den verschiedenen (historischen und aktuellen) pädagogischen Kontexten ist und war.

MEHR- SPRACHIG- KEITSDIDAKTIK

Die Mehrsprachigkeitsdidaktik hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Anliegen im Unterricht umzusetzen. Sie beruht auf der Annahme, dass eine mehrsprachige Gesellschaft eine angemessene Bildung erfordert, die die Entwicklung mehrsprachiger Kompetenzen unter den Lernenden fördert. Mehrsprachige Ansätze lassen sich in jedem Fach umsetzen, d.h. sowohl im Sprachunterricht als auch in anderen Fächern. Mehrsprachigkeitsdidaktik betrifft daher alle Lehrenden.

VIELFÄLTIG

Überall auf der Welt entwickeln sich mehrsprachige Modelle und Ansätze. Aufgrund ihrer je spezifischen wissenstheoretischen Verankerung können sie sich erheblich unterscheiden (vgl. z. B. Candelier & Schröder-Sura 2015; Candelier & Castellotti 2013 zur Diskussion der Besonderheiten im französisch- und deutschsprachigen Raum oder Heugh 2015 in der Einleitung zu einer Sonderausgabe über Bildungsgerechtigkeit in Südafrika). Auch die Mehrsprachigkeitsdidaktik stellt sich selbst als äußerst vielfältig dar, was vor diesem Hintergrund nicht überrascht.

GRUNDLEGENDER KONSENS

Der grundlegende Konsens – Mehrsprachigkeit sowohl als Ausgangspunkt als auch als Ziel zu sehen – spiegelt sich in vielen Ansätzen und einer großen Anzahl relevanter Forschungsarbeiten wider (für den europäischen Kontext z. B. Gogolin et al. 2020, Cenoz & Gorter 2015, Candelier et al. 2012, Vetter 2012, Gogolin 1994 etc.).

Ungeachtet ihrer Unterschiede weisen mehrsprachige Ansätze ein gemeinsames Merkmal auf: Sie sind notwendigerweise im sprachlichen oder mehrsprachigen Repertoire der Lernenden verankert und zielen darauf ab, dieses zu entwickeln, zu erweitern und zu verändern. Wir verwenden die Begriffe „sprachliches“ bzw. „mehrsprachiges Repertoire“ in Anlehnung an den Europarat (2001, 2020). Es sei darauf hingewiesen, dass damit nicht nur Sprache oder linguistische Merkmale, sondern alle semiotischen Elemente (Gesten, Mimik usw.) gemeint sind.

2.2 Wissenschaftliche Konsolidierung

Wie die Bildung zu Mehrsprachigkeit haben sich auch die mehrsprachigen didaktischen Ansätze in den letzten Jahrzehnten stark ausdifferenziert. Dabei lassen sich engere Ansätze unterscheiden, die beispielsweise den Schwerpunkt auf Sprachfamilien oder den Sprachunterricht legen (Melo & Reimann 2018), und Ansätze, die alle in den Bildungseinrichtungen und in der Gesellschaft vorhandenen Sprachen einbeziehen, d. h. die Sprachen und Varietäten der Lernenden, der Institution und des sprachlichen Umfelds außerhalb der Schule (Otcu-Grillman & Borjian 2022, Cummins 2021, Auger 2023). In Europa hängt eine solche Öffnung der Mehrsprachigkeitsdidaktik möglicherweise damit zusammen, dass sich Bildungseinrichtungen immer mehr der (zunehmenden) Mehrsprachigkeit der Lernenden und der Gesellschaft bewusst werden.

Trotz der wissenschaftlichen Konsolidierung bleiben manche konzeptuellen Fragen offen, beispielsweise die Frage, ob bilinguale Ansätze zu den mehrsprachigen Ansätzen zählen oder sich von diesen unterscheiden (Cenoz et al. 2001, Gajo 2006). Ebenso uneinheitlich ist die terminologische Abgrenzung zwischen „pluri-“ und „multi-“: Abhängig vom theoretischen Rahmen wird zwischen „Mehrsprachigkeit“ (engl. „plurilingualism“) und „Vielsprachigkeit“ (engl. „multilingualism“) unterschieden oder nicht. Im Projekt PEP greifen wir im Wesentlichen die Perspektive des Europarats auf: „Vielsprachigkeit“ (engl. „multilingualism“) bezeichnet dort die (gesellschaftliche oder individuelle) Koexistenz von Sprachen, während sich „Mehrsprachigkeit“ (engl. „plurilingualism“) auf das dynamische und sich wandelnde sprachliche Repertoire eines Individuums bezieht (Europarat 2001, Europarat 2020). Im Deutschen ist die Unterscheidung zwischen Mehr- und Vielsprachigkeit allerdings nicht geläufig. Aus diesem Grund verwenden wir in der deutschsprachigen Fassung das Nomen Mehrsprachigkeit (für Mehr- und Vielsprachigkeit im Sinne des Europarats) und die Eigenschaftswörter mehrsprachig bzw. plurilingual.

ENGE UND WEITE
AUFFASSUNGEN

BI-, PLURI-
UND MULTI-

REPA

Mit dem RePA (RePA, Candelier et al. 2012) verfügt die Mehrsprachigkeitsdidaktik über einen Referenzrahmen, der – ähnlich wie der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (Europarat, 2001, 2020) – Deskriptoren benennt. Diese beziehen sich auf interne Ressourcen (savoir, savoir-faire, savoir-être) und sind mit einem oder mehreren der vier angeführten pluralen Ansätze (Sprachsensibilisierung, Integrative didaktische Ansätze, Interkomprehension zwischen verwandten Sprachen, interkulturelle Ansätze) verbunden. Auf der Grundlage der Unterscheidung zwischen Ressourcen und Kompetenzen sieht der RePA vor, dass eine Didaktik, die im Unterricht an der Entwicklung von internen Ressourcen arbeitet, „durch diejenige Ressource, die angesprochen wird, zur Entwicklung von Kompetenzen“ führt (<https://carap.ecml.at/Descriptors>). Über die Deskriptoren hinaus bietet der RePA eine Datenbank mit didaktischen Materialien, die nach internen Ressourcen und den vier pluralen Ansätzen klassifiziert sind (<https://carap.ecml.at/Materials>). Diese Materialien können im Unterricht aller Sprachen und Fächer von der Elementarstufe bis zur Hochschule verwendet werden.

EPISTEMISCHE MEHR- SPRACHIGKEIT

Wenngleich der RePA den umfassendsten Ansatz im Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik darstellt, dürfen die zahlreichen Arbeiten in spezifischeren Bereichen, wie beispielsweise die Forschung zu (pädagogischem) Translanguaging, Lingua Receptiva, Interkomprehension, Linguistic Landscape/Schoolscape oder mehrsprachiger Beurteilung, nicht übersehen werden. Um jene mehrsprachigen Ansätze abzubilden, die auf die Aneignung komplexer Inhalte im Fachunterricht abzielen, wurde der Begriff der „epistemischen Mehrsprachigkeit“ vorgeschlagen (Wegner & Vetter 2024): Wenn es um die Arbeit an einem konkreten Phänomen geht und das didaktische Konzept eine Aktivierung aller sprachlichen Ressourcen vorsieht, beispielsweise zum Recherchieren, Aushandeln oder Präsentieren, erweist sich eine Kombination aus Translanguaging, Interkomprehension, CLIL oder jedem anderen mehrsprachigen Ansatz als vorteilhaft, da sie die epistemische Qualität des Lernens steigert.

2.3 Zögerliche Praxis?

EIN RAND- PHÄNOMEN?

Während sich die Didaktik der Mehrsprachigkeit differenziert, konsolidiert und wissenschaftlich etabliert hat, ist sie in der Unterrichtspraxis noch nicht in gleichem Maße verankert. Ihr bevorzugtes Einsatzgebiet bleibt der Sprachunterricht, sei es im Bereich der Schulsprachen im Allgemeinen, der Fremd- und klassischen Sprachen, der Regional- und Minderheitensprachen oder der Migrationssprachen. In anderen

Fächern sind plurale Ansätze seltener. Doch selbst im Sprachunterricht sind nach wie vor überwiegend monolinguale oder bilinguale Praktiken die Norm.

Vor dem Hintergrund, dass die meisten Lehrpläne trotz eines Bekenntnisses zur Mehrsprachigkeit diese nicht zu einem zentralen Bestandteil des gesamten Lehr- und Lernprozesses machen, überrascht das nicht. Auch die Leistungsbeurteilung erfolgt nach wie vor weitgehend einsprachig. Die Einstellung der Lehrkräfte gegenüber Mehrsprachigkeit ist jedoch überwiegend positiv (vgl. Cortés Velásquez et al. 2025; Brandt 2020). Daraus lässt sich schließen, dass die Unterrichtspraxis ein dynamischer Bereich mit Potenzial für Veränderungen ist.

Das eher zögerliche Engagement von Lehrenden im Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf affektive Faktoren zurückzuführen, die nur schwer zu identifizieren und zu analysieren sind. Ein Gefühl der Unsicherheit und Angst vor Ungewissheit können das Selbstbild der Lehrkräfte gefährden. Nichtverstehen und der damit verbundene Kontrollverlust erscheinen als Risiken, die nur ungern eingegangen werden (Plöger & Fürstenau, 2021). Dies und der Wunsch der Lehrenden nach Unterstützung waren zentrale Beweggründe für die Erstellung dieses Heftes.

POTENZIAL FÜR VERÄNDERUNG

UNSICHERHEIT UND ANGST VOR KONTROLL-VERLUST

2.4 Das politische Projekt auf globaler Ebene

In Bezug auf Mehrsprachigkeitsdidaktik als politisches Anliegen ist die UNESCO weltweit die bedeutendste Akteurin. Innerhalb der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) leitet und koordiniert sie die Agenda „Bildung 2030“, in der die Leitlinien für die Umsetzung von Ziel 4 festgelegt sind. Die UNESCO bezeichnet ihr Projekt als „multilingual education“ und die im Leitfaden „Languages matter“ (UNESCO 2025) vorgestellten Projekte umfassen vielfältige Ansätze, darunter auch die Mehrsprachigkeitsdidaktik. In diesem Leitfaden richtet sich die UNESCO in erster Linie an bildungspolitische Entscheidungsträger*innen und schlägt weltweite Orientierungen für „mehrsprachige Bildung“ vor. Diese stützen sich auf Vorteile wie bessere Schulleistungen, sozialen Zusammenhalt, Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung. Die UNESCO betont, dass Kenntnisse über den Umgang mit Ökosystemen und traditionelle nachhaltige Praktiken eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die globale Erwärmung spielen können, und stellt so die Verbindung zwischen Sprachen und der Klimakrise her. Zahlreiche praktische Maßnahmen belegen das Potenzial von mehrsprachiger Bildung in Verbindung mit anderen Zielen für nachhaltige Entwicklung wie Wirtschaftswachstum (SDG 8), Abbau von Ungleichheiten (SDG 10) und Förderung friedvoller Gesellschaften (SDG 16).

UNESCO UND SDGs



2.5 Die europäische Politik

Die Arbeit der UNESCO erfolgt naturgemäß in Abstimmung mit anderen transnationalen Akteuren wie – im Fall von Europa – dem Europarat und der Europäischen Union. Obwohl ihre Ziele übereinstimmen, bevorzugt die europäische Sprachpolitik einen kohärenten sprachenbezogenen Ansatz, der alle Aspekte des Sprachenlernens mit präziseren sprachlichen Empfehlungen versieht.

Die Europäische Union schlägt einen Referenzrahmen für lebenslanges Lernen vor, in dem „Mehrsprachenkompetenz“ als eine von acht Schlüsselkompetenzen aufgeführt ist (OJ 2018/C 189/8). Darin wird Mehrsprachenkompetenz „als die Fähigkeit definiert, mehrere Sprachen angemessen und wirksam für die Kommunikation zu verwenden“ (OJ 2018/C 189/8). „Die Mehrsprachenkompetenz steht im Zentrum der Vision eines europäischen Bildungsraums.“ (OJ 2019/C 189/15), heißt es in einer Empfehlung des Europäischen Rates. Das Sprachenlernen soll ausgebaut und verbessert werden, d. h. junge Menschen sollen dabei unterstützt werden, „in mindestens einer weiteren europäischen Sprache – zusätzlich zu den Unterrichtssprachen – ein Niveau zu erreichen, das ihnen erlaubt, die Sprache für gesellschaftliche, für Lern- und für berufliche Zwecke zu verwenden“. Außerdem sollen sie dazu motiviert werden, „in einer zusätzlichen (dritten) Sprache ein Niveau zu erreichen, das ihnen erlaubt, sich fließend zu verständigen“ (OJ 2019/C 189/17). Darüber hinaus sind zwei Vorschläge erwähnenswert: (1) die Aufwertung von Sprachkenntnissen, die aus informellem Lernen oder der Teilnahme an einem Schulsystem in einem anderen Land resultieren, und (2) die Förderung von nicht in den Schulen unterrichteten Sprachen.

Trotz der unterschiedlichen Terminologie trifft sich die Politik der EU mit der des Europarats, der die Bedeutung der plurilingualen und plurikulturellen Bildung für den sozialen Zusammenhalt und eine demokratische Kultur („culture of democracy“) betont (CM/Rec (2022)1). Der Europarat stützt sein politisches Projekt auf das Konzept der plurilingualen und plurikulturellen (manchmal auch interkulturellen) Kompetenz. Die interkulturelle Dimension ist auch im RePA vertreten. Doch auch wenn Sprache und Kultur eng miteinander verknüpft sind, kann ein Bereich stärker ausgeprägt sein als der andere (Europarat 2018, S. 29) – wie auch in diesem Heft, das den mehrsprachigen Aspekt in den Vordergrund stellt. Es gibt problematische Anwendungen des Konzepts der Interkulturalität. Wir teilen die Kritik, dass diese dazu beitragen können, Unterschiede („der/die Andere“) zu betonen, anstatt Verbindungen zu schaffen (Hall 2008, Mecheril 2015). Da es im Rahmen dieses Heftes nicht möglich ist, die interkulturelle Dimension angemessen und kritisch zu beleuchten, konzentrieren wir uns auf den sprachenbezogenen Aspekt.

**EUOPARAT
UND EU**

**SCHLÜSSEL-
KOMPETENZEN**

**PLURILINGUAL
UND PLURI-
KULTURELL**

2.6 Abschließende Anmerkungen

Ausgangspunkt unserer Überlegungen war eine Beschreibung der Didaktik der Mehrsprachigkeit, in der Mehrsprachigkeit Ausgangspunkt und Ziel ist. Obwohl sich dieses Vorhaben in einen umfassenden europäischen sprachenpolitischen Rahmen einfügt, wird es von Lehrenden nur zögerlich unterstützt. Das vorliegende Heft soll eine Brücke zwischen wissenschaftlichen und politischen Konzepten und Praxis schlagen und Lehrende bei ihren Bestrebungen hin zu einer mehrsprachigen Didaktik unterstützen. Daraus haben wir folgende Grundsätze abgeleitet:

MEHR- SPRACHIGKEIT

- Das Heft enthält didaktische Aktivitäten zur Erweiterung des Repertoires. Unser Vorgehen ist auf Mehrsprachigkeit ausgerichtet.
- Wir sehen die Mehrsprachigkeitsdidaktik als einen geeigneten Weg zur individuellen Mehrsprachigkeit, einer wichtigen Voraussetzung für die Orientierung in der Welt.

HOLISTISCH

- Unser Ansatz ist holistisch, d.h. er umfasst alle Komponenten des sprachlichen Repertoires. Dazu zählen sowohl im Laufe der Zeit (z. B. durch (Trans-)Migration oder touristische Reisen) erworbene sprachliche Elemente als auch umfassende Sprachkenntnisse aus verschiedenen Lernerfahrungen.

REPERTOIRE IM MITTELPUNKT

- Ausgangspunkt ist das individuelle Sprachrepertoire. Die Aufgaben konzentrieren sich zum Teil auf bestimmte Aspekte des Repertoires wie beispielsweise das Erlernen von Fremdsprachen; andere Vorschläge wiederum aktivieren alle Komponenten des Repertoires.

DYNAMISCH

- Ausgehend von der Dynamik des individuellen Repertoires sind jegliche Veränderungen möglich. Wir verfolgen daher keinen unidirektionalen Ansatz, bei dem bestimmte Komponenten des Repertoires (z. B. sogenannte Familiensprachen) als Ressourcen für andere (z.B. Schulsprachen) genutzt werden. Alle Sprachen und Varietäten können Ressourcen sein und sich wechselseitig bereichern. Wir unterstützen ausdrücklich die Verbindung zwischen informellem Lernen und formalen Bildungswegen. Die Schulsprachen können beispielsweise eine Ressource für die sogenannten Familiensprachen darstellen.

3.1 Praxisbeispiele

Das Heft richtet sich an aktive oder angehende Lehrende. Den Hauptteil bilden daher die Praxisbeispiele. Auf der ersten Seite finden sich jeweils nach demselben Schema präsentierte Informationen zur beschriebenen Praxis. Da das didaktische Vorhaben vom mehrsprachigen Repertoire der Lernenden ausgeht, muss die Sprachvariation (Dialekte, Register, etc.) berücksichtigt werden. Bei vielen Praxisbeispielen zeigt der Verweis „alle Sprachen/Varietäten“ an, dass alle Elemente des Repertoires einbezogen werden. Nötige Vorkenntnisse werden unter „Voraussetzungen“ angeführt. Das Niveau der Lernenden wird nach der Internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen ISCED 2011 (UNESCO 2012) klassifiziert.

SPRACHEN UND
VARIETÄTEN

3.2 Gute Praxis?

Die Praktiken wurden innerhalb der Forschungsgruppe anhand einer gemeinsam vereinbarten Liste von 10 Kriterien für gute Praktiken ausgewählt. Nicht für jede Praxis sind alle Kriterien relevant.

10 KRITERIEN

WAS IST EINE „GUTE MEHRSPRACHIGE PRAXIS“?

1. Kognitive Entwicklung

Sie trägt zum Erwerb und zur Entwicklung mehrsprachiger Kompetenzen, eines (meta-)sprachlichen und plurikulturellen Bewusstseins und/oder eines vertieften Sachverständens bei.

2. Persönliche Entwicklung

Sie trägt zur Wertschätzung der Mehrsprachigkeit bei. Sie fördert das Bewusstsein für das Potenzial des sprachlichen Repertoires und hilft den Lernenden dabei, dieses Potenzial zu erkennen und zu entfalten.

3. Sicherung der Ergebnisse

Sie ist ebenfalls mehrsprachig. Sie besteht in der praktischen Anwendung mehrsprachiger Kompetenzen.

4. Curriculare Relevanz

Ihr Inhalt entspricht dem Lehrplan. Sie verursacht keinen zusätzlichen Arbeitsaufwand.

5. Kohärenz
Der Zusammenhang zwischen der Aufgabe und den Lernzielen ist klar. Sie ist auf die Gruppe der Lernenden abgestimmt (Relevanz für das tägliche Leben, Schwierigkeitsgrad).
6. Kreativität
Sie ist kreativ und abwechslungsreich und fördert die Motivation.
7. Multimodalität
Sie sieht einen Wechsel zwischen Sozialformen und Medien vor.
8. Durchführbarkeit
Sie ist im Kontext des Unterrichts umsetzbar.
9. Flexibilität / Adaptierbarkeit
Sie lässt sich auf verschiedene thematische, soziale und sprachliche Kontexte übertragen.
10. Wertschätzung
Sie vermeidet Verallgemeinerungen oder Stereotype. Sie verzichtet auf Werturteile.

3.3 Aufgabe – Szenario - Schritte

DATEN-SAMMLUNG

Die Aufgaben sind das Ergebnis einer Analyse pluraler Ansätze, die im (Sprach-)Unterricht erprobt und/oder in Forschungsprojekten entwickelt wurden. Die Beispiele wurden auf drei Arten gesammelt: (1) Der im Rahmen der europäischen Studie zu mehrsprachigen Praktiken verbreitete Fragebogen enthielt ein Formular zur Beschreibung und zum Hochladen einer Praxis. (2) Projektmitglieder konnten Praxisbeispiele hochladen. (3) Die Projektmitglieder führten eine Online-Recherche auf Websites von Institutionen und Projekten durch.

ALLGEMEIN UND SPEZIFISCH

Die gesammelten Praxisbeispiele wurden überarbeitet und in eine aufgabenbasierte Struktur überführt. Dies erschien uns als geeignetes Mittel, um sowohl allgemeine als auch spezifische Aspekte mehrsprachiger Praktiken darzustellen: Die Aufgaben sollten inhaltlich und an die Kontexte der zukünftigen Nutzer*innen anpassbar sein und gleichzeitig eine klare didaktische Ausrichtung haben. Eine gewisse Vielfalt ist insofern gegeben, als die Beispiele sowohl didaktische als auch realitätsbezogene Aufgaben enthalten (Ellis 2017). Für jede Aufgabe wird ein Szenario vorgeschlagen, d. h. eine Abfolge von Schritten zur Umsetzung der Aufgabe. Dabei werden die Aktivitäten der Lernenden in Form von Anweisungen beschrieben. Erläuterungen oder Hinweise für Lehrende sind gegebenenfalls kursiv gedruckt.

3.4 Gruppierung der Aufgaben und Aktivitäten

Für die Klassifizierung der Aufgaben und Aktivitäten wird ein ungewöhnlicher Ansatz vorgeschlagen. Lehrende interessieren sich möglicherweise weniger dafür, wie Wissenschaftler:innen eine bestimmte Praxis einordnen würden: Ob es sich um Sprachbewusstheit, Interkomprehension oder integrierte Didaktik handelt, ist bei der Unterrichtsvorbereitung vermutlich nicht das zentrale Thema. Deshalb wählen wir einen pragmatischen und funktionalen Ansatz, der sich am Lernziel orientiert. Die vorgeschlagenen Kategorien orientieren sich an häufig gestellten Fragen bei der Unterrichtsvorbereitung: „Was werden wir im Unterricht machen? Und warum?“

Die Aufgaben sind in drei große Gruppen unterteilt: Sich bewusst werden, Handeln, Lernen. Deshalb schlagen wir einen pragmatischen und funktionalen Ansatz vor, der sich auf Lernaktivitäten und Lehrziele konzentriert. Mit dieser Unterscheidung fokussieren wir das tatsächliche Unterrichtsgeschehen sowie drei unterscheidbare, wenn auch vernetzte Lehrziele. Die Aufgaben werden nach dem jeweils dominanten Ziel kategorisiert. Natürlich schwingen häufig darüber hinausgehend weitere Kategorien mit. So stellt „Sich bewusst werden“ ein häufiges und durchaus erwünschtes Ergebnis von Aktivitäten dar, die vordringlich andere Ziele verfolgen.

PRAGMATISCH
UND
FUNKTIONAL

3 GRUPPEN VON
AKTIVITÄTEN

SICH BEWUSST WERDEN



© <https://theratillustrations.com/>

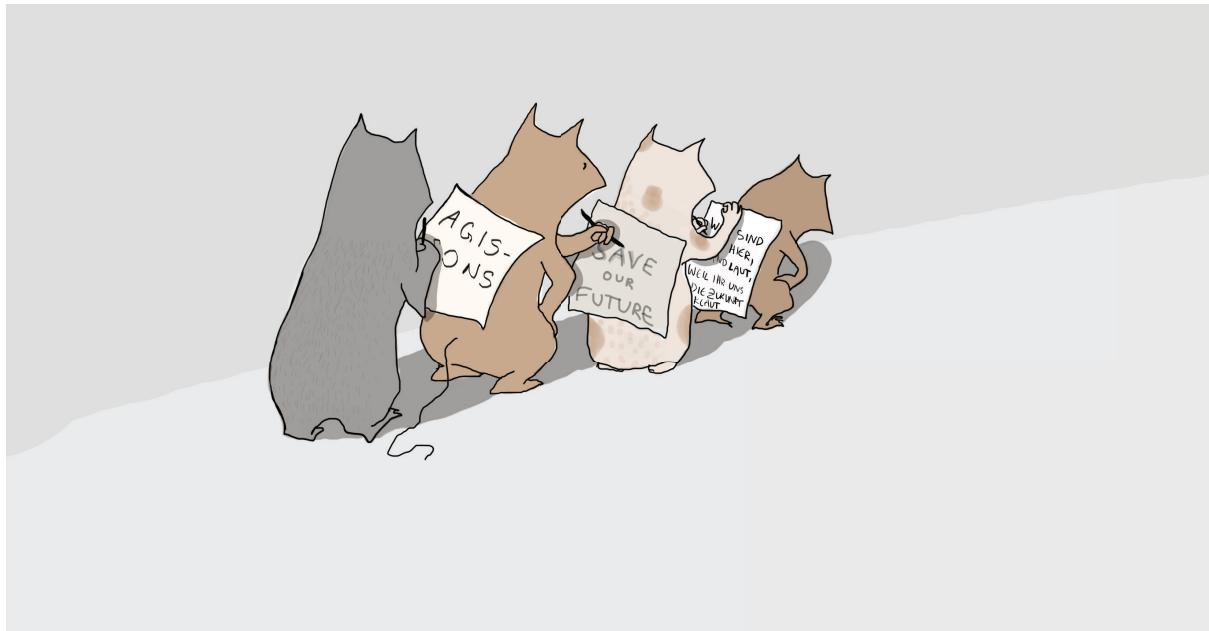
NACHDENKEN, VERGLEICHEN

Sich bewusst werden fasst Aktivitäten zusammen, die in Konzepten wie „éveil aux langues“, „Sprachbewusstheit“, „language awareness“ oder „awakening to languages“ enthalten sind. Häufig handelt es sich dabei um Sprachen und Varietäten, die die Schule nicht zu unterrichten anstrebt, wenngleich auch die Bewusstheit für unterrichtete Sprachen gefördert werden kann (Candelier et al. 2012). Übergeordnetes Ziel ist es, explizites Wissen über Sprache(n)/Varietäten sowie Sensibilität für das Lernen und Lehren von Sprachen und deren Verwendung zu entwickeln.

Es ist wichtig zu betonen, dass das Sprachenlernen nicht in diese Kategorie fällt. Die Entwicklung einer Sprachbewusstheit ist natürlich eng vernetzt mit den beiden anderen Kategorien. Mehrsprachiges Handeln im Unterricht kann beispielsweise dazu führen, dass sich Lernende ihrer (limitierten) sprachlichen Handlungsfähigkeit bewusst werden. Sie erkennen, mit welchen ihrer Ressourcen sie bestimmte Sprachhandlungen sicherer bewältigen und stellen Zusammenhänge zu ihrer Sprach/lern/biographie her. Möglicherweise bemerken sie, dass sie auch in der Sprache, die sie am besten können, manchmal unsicher sind und hinterfragen die Vorstellung einer „perfekten“ Sprachkompetenz. Oder sie erkennen, wie hilfreich ihre sprachlichen Ressourcen für das Übertragen von Informationen in eine andere Sprache sind und setzen Internationalismen und Sprachverwandtschaft strategisch ein.

Die Praktiken dieser Kategorie umfassen Aktivitäten wie das Reflektieren über Strukturen, das Vergleichen von Sprachen/Varietäten, das Erraten von Bedeutungen (unbekannter Wörter z.B.) und das Erkennen von Ähnlichkeiten und Unterschieden innerhalb und zwischen Sprachfamilien.

HANDELN



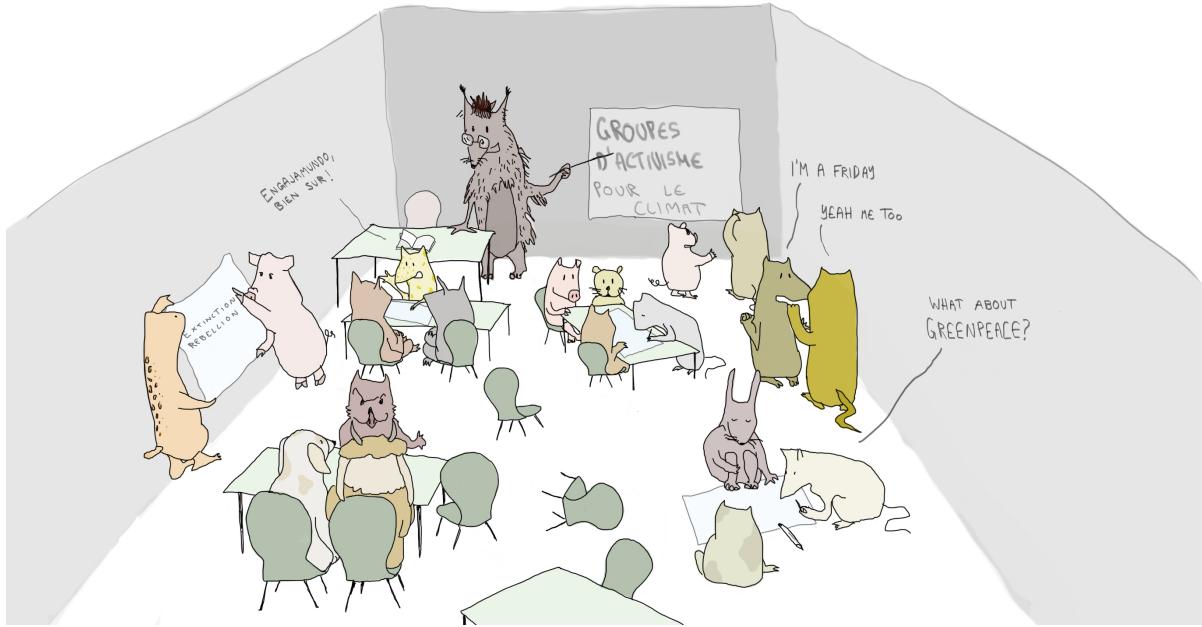
© <https://theratillustrations.com/>

In diese Kategorie fällt das mehrsprachige Handeln. Dieses kann zwischen Lernenden, zwischen Lernenden und Lehrenden oder sogar zwischen Lernenden und Lernmaterialien stattfinden, z.B. wenn Informationen, die in einer Sprache gesucht werden, in eine andere Sprache übersetzt werden. Entscheidend ist, dass die Aktivität mehrsprachig ist, d.h., dass sie Ressourcen in mehreren Sprachen oder Varietäten mobilisiert. Innerhalb dieser Kategorie werden die Aufgaben nach den Aktivitäten und kommunikativen Strategien des GERS (Europarat 2001, 2020) klassifiziert. Dabei ist zu beachten, dass eine Aufgabe mehrere sprachliche Aktivitäten (Rezeption, Produktion, Interaktion, Sprachmittlung) und Strategien kombinieren kann und es nicht immer möglich ist, die jeweils zentrale Aktivität zu identifizieren. In den traditionellen Klassifikationen der pluralen Ansätze ist diese Kategorie des (mehrsprachigen) Handelns nicht als solche vertreten. Die Interkomprehension – eine klassische Kategorie – würde dazugehören.

**REZEPTION,
PRODUKTION,
SPRACH-
MITTLUNG,
INTERAKTION**

Diese Praktiken umfassen Aktivitäten wie eine Rede in mehreren Sprachen/Varietäten zu halten, in einer Sprache zu lesen und in einer anderen zu präsentieren, verschiedene Sprachen/Varietäten in einem Dialog zu verwenden usw.

LERNEN



© <https://theratillustrations.com/>

SPRACHE ODER GEGENSTAND

Die dritte Kategorie umfasst mehrsprachige Aktivitäten, die auf ein sprachliches oder thematisches Lernziel ausgerichtet sind. In traditionellen Klassifikationen wird diese Kategorie teilweise als „integrierte Sprachendidaktik“ bezeichnet. Eine solche zielt auf das Erlernen von Sprachen mittels mehrsprachiger Ansätze ab. Das sprachliche Ziel (eine Sprache lernen) haben wir um ein thematisches Ziel ergänzt (ein Sachgebiet lernen). Durch die Nutzung aller Elemente des Repertoires (Recherche, Austausch mit Kolleg*innen oder Expert*innen usw.) soll ein besseres Verständnis eines Phänomens erreicht werden (Sachverständigen).

Typische Aktivitäten in dieser Kategorie sind (1) lexikalische, grammatische, pragmatische und andere Vergleiche mit dem Ziel, eine oder mehrere Sprachen/Varietäten zu lernen (sprachliches Ziel), und (2) mehrsprachige Recherchen und Diskussionen zu einem Thema, um ein besseres und tieferes Verständnis zu erlangen (thematisches Ziel).

Auger, N. (2023). The language diamond: An intercultural model to teach and learn (through) languages. *Education Sciences* 13(5), 520. <https://doi.org/10.3390/educsci13050520>

Brandt, H. (2020). Sprachliche Heterogenität im Fachunterricht: Erfahrungen und Überzeugungen von Gesellschaftslehrkräften in der Sekundarstufe I. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 293–299). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20285-9_43

Candelier, M., Camilleri-Grima, A., Castellotti, V., de Pietro, J.-F., Lörincz, I., Meissner, F.-J., Noguerol, A. & Schröder-Sura, A. (2012). *Le CARAP: un cadre de référence pour les approches plurielles, compétences et ressources*. Editions du Conseil de l'Europe, Strasbourg. <https://www.ecml.at/Portals/1/documents/ECML-resources/CARAP-FR.pdf?ver=2018-03-20-120658-740>

Candelier, M. & Castellotti, V. (2013). Didaktik(en) der Mehrsprachigkeit(en). In J. Simonin & W. Sylvie (Hrsg.), *Sociolinguistique du contact* (S. 179–221). ENS Éditions. <https://doi.org/10.4000/books.enseditions.12366>

Candelier, M. & Schröder-Sura, A. (2015). Les approches plurielles et le CARAP : origines, évolutions, perspectives. *Babylonia* 2, 12–19. http://babylonia.ch/fileadmin/user_upload/documents/2015-2/Baby2_15candelier_schroeder.pdf

Cenoz, J. & Gorter, D. (2015). *Multilingual education: between language learning and translanguaging*. Cambridge University Press.

CM/Rec(2022)1. *Die Bedeutung der mehrsprachigen und interkulturellen Bildung für eine Kultur der Demokratie*. Empfehlung CM/Rec(2022)1, angenommen vom Ministerkomitee des Europarat am 2. Februar 2022, und Begründung. <https://www.ecml.at/Portals/1/documents/about-us/Recommendation%20and%20EM%20FR%20FINAL.pdf>

Europarat. (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*. Langenscheidt.

Europarat (Hrsg.). (2020). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Begleitband: Lehren, lernen, beurteilen*. Ernst Klett Sprachen.

Cortés Velásquez, D. (Hrsg.), Strasser, M. (Hrsg.), Bogensperger, T. (Hrsg.), Hülsmann, C. (Hrsg.), Zini, D. (Hrsg.), Bonvino, E., Brinkmann, L. M., Capucho, F., Damaskou, E., Gaillat, T., Gerwers, F., Gkaintartzi, A., Kitsiou, R., Kratochwil, L., Lamonaca, M., Melo-Pfeifer, S., Ollivier, C., Ribeiro, C., Vetter, E. & Wagner, P. L. (2025). *Language use in secondary and higher education: Teachers' beliefs and practices: Survey report 2025*. <https://doi.org/10.25592/uhhfdm.16755>

Cummins, J. (2021). *Rethinking the education of multilingual learners: a critical analysis of theoretical concepts*. Multilingual Matters. <https://doi.org/10.21832/9781800413597>

Ellis, R. (2017). Position paper: moving task-based language teaching forward. *Language Teaching* 50(4), 507–526. <https://doi.org/10.1017/S0261444817000179>

Gajo, L. (2006). Von einer mehrsprachigen Gesellschaft zu einer mehrsprachigen Bildung: Feststellung und Herausforderung für den Unterricht und die Ausbildung von Lehrkräften. *Synergie monde* 1, 62–66.

Gogolin, I. (1994). *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*. Waxmann.

Gogolin, I., Hansen, A., McMonagle, S. & Rauch, D. (Hrsg.) (2020). *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung*. Springer VS. <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-20285-9>

Grau, M. (2002). Cenoz, J., Hufeisen, B., & Jessner, U. (Hrsg.) (2001). Looking beyond second language acquisition. Studies in tri- and multilingualism. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 7(2). <https://zif.tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/article/id/2843/>

Hall, S. (2008). *Rassismus und kulturelle Identität*. Argument-Verlag.

Heugh, K. (2015). Epistemologies in multilingual education: translanguaging and gender – companions in conversation with policy and practice. *Language and Education* 29(3), 280–285. https://find.library.unisa.edu.au/discovery/fulldisplay/alma9915914053101831/61USOUTHAUS_INST:ROR

Mecheril, P. (2015). Kulturell-ästhetische Bildung. Migrationspädagogische Anmerkungen. *Kulturelle Bildung Online*. <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturell-aesthetische-bildung-migrationspaedagogische-anmerkungen>.

Melo-Pfeifer, S. & Reimann, D. (Hrsg.). (2018). *Plurale Ansätze im Fremdsprachenunterricht in Deutschland: State of the art, Implementierung des REPA und Perspektiven*. Narr Francke Attempto.

Moore, D., Lau, S. M. C. & Van Viegen, S. (2020): Mise en écho des perspectives on plurilingual competence and pluralistic pedagogies: a conversation with Danièle Moore. In S.M.C. Lau & S. Van Viegen (Hrsg.), *Plurilingual pedagogies. Critical and creative endeavors for equitable language in education* (S. 23–45). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-030-36983-5_2

OJ 2018/C 189/01, Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX%3A32018H0604\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX%3A32018H0604(01))

OJ 2019/C 189/03, Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2019 zu einem Gesamtkonzept für das Lehren und Lernen von Sprachen. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019H0605\(02\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019H0605(02))

Otcu-Grillman, B. & Borjian, M. (Hrsg.). (2022). *Remaking multilingualism: a translanguaging approach*. Channel View Publications.

Plöger, S. & Fürstenau, S. (Hrsg.). (2021). Ungewissheitsdimension der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Analyse einer ethnografischen Sequenz aus einer Internationalen Vorbereitungsklasse. *ZISU – Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung* 10, 70–83.

RePA. Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen. Europäisches Fremdsprachenzentrum Graz. https://carap.ecml.at/Portals/11/documents/RePA_Version3_DE_08062010.pdf?ver=2010-07-16-180914-770

UNESCO. (2012). *International standard classification of education. ISCED 2011*. UNESCO Institute for Statistics. <https://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/international-standard-classification-of-education-isced-2011-en.pdf>

UNESCO. (2025). *Languages matter: global guidance on multilingual education*. <https://doi.org/10.54675/UTXF6991>

United Nations. (2015). *Goal 4: Ensure inclusive and equitable quality education and promote lifelong learning opportunities for all*. <https://sdgs.un.org/goals/goal4>

Vetter, E. (2012). Multilingualism pedagogy – building bridges between languages. In J. Hüttner, B. Mehlmauer-Larcher, S. Reichl, & B. Schiftner (Hrsg.), *Theory and practice in EFL teacher education: bridging the gap* (S. 228–246). Multilingual Matters.

Wegner, A. & Vetter, E. (2024). Didaktik der Mehrsprachigkeit. In J. Meier, V. Blaschitz & I. Dirim (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und soziale Teilhabe: Interdisziplinäre Zugänge* (S. 117–129). Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.36198/9783838563060>

Wikiversité. (n.d.). *Département : Didactique des langues. Faculté die Pédagogie*. https://fr.wikiversity.org/wiki/D%C3%A9partement:Didactique_des_langues

Illustrationen: <https://theratillustrations.com/>

Praxis- beispiele

LEHRMATERIALIEN

1

SICH BEWUSST WERDEN

- | | | |
|---|---------------------------------------|----|
|  | Mehrsprachige Bildkarten | 25 |
|  | Webseiten vergleichen | 27 |
|  | Mehrsprachiges Escape Game | 29 |
|  | Mehrsprachiges Spiel: „7 Familien“ | 33 |
|  | Sprachenportfolio | 36 |
|  | Mehrsprachiges digitales Storytelling | 38 |

2

HANDELN

REZEPTION

- | | | |
|--|--|----|
|  | Werbespots | 40 |
|  | Informationen in mehreren Sprachen recherchieren | 42 |
|  | Mehrsprachige Lieder | 44 |

PRODUKTION

- | | | |
|---|---|----|
|  | Arbeit mit internationalen Lebensläufen | 46 |
|  | Mehrsprachige Fabeln | 48 |
|  | Mehrsprachige Nachrichtensendung | 51 |

SPRACHMITTLUNG

- | | | |
|---|---|----|
|  | Reisetipps für einen nachhaltigen Tourismus | 53 |
|  | Umweltkrise | 55 |

INTERAKTION

- | | | |
|---|-----------------------|----|
|  | Mehrsprachige Debatte | 58 |
|---|-----------------------|----|

3

LERNEN

SPRACHE

- | | | |
|---|-------------------------------|----|
|  | Mehrsprachige Wortschatzliste | 60 |
|---|-------------------------------|----|

INHALT

- | | | |
|---|-------------------------------|----|
|  | Was ist Demokratie? | 62 |
|  | Einen Nationalpark vorstellen | 64 |

Mehrsprachige Bildkarten

Aufgabe	Mehrsprachige Bildkarten erstellen
Schlüsselwörter	Gamification, Eveil aux langues, Interkomprehension
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/ Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Sensibilisierung für Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Sprachen/Varietäten. Erweiterung des mehrsprachigen Wortschatzes.
Dauer	15-60 Minuten
Vorkenntnisse	Keine
Kommentare	Illustrierte Karten können auf sehr unterschiedliche Weise eingesetzt werden und eignen sich für kreative und spielerische Ansätze.
Ausstattung	Bildkarten, die Gegenstände, Personen oder Fabelwesen aus der ganzen Welt darstellen. Jede Karte enthält den Namen und die Eigenschaften des Gegenstands, der Person oder des Fabelwesens sowie einen kurzen Satz in einer Sprache/Varietät aus einer Region, in der dieser Gegenstand, diese Person oder dieses Fabelwesen zu finden ist. Weltkarten (ausgedruckt)
Aufgabe inspiriert von:	Les monstres du monde (CASNAV der Académie de Guyane) Séquence arbitraire du genre (CASNAV der Académie de Guyane)

SZENARIOVORSCHLAG

Einführung in das Thema

Zum Beispiel: berühmte Personen

- (Allgemeines) Wissen über das Thema sammeln
- Beispiele diskutieren
- Sensibilisierung für die Verbindung zwischen dem Thema und verschiedenen Sprachen/Varietäten, z. B. den Erstsprachen berühmter Persönlichkeiten.

SCHRITT

01

Arbeit mit der Weltkarte

Falls die Lernenden eine Wiederholung zu diesem Thema wünschen. Andernfalls diesen Schritt überspringen.

- Wiederholung von Kontinenten/Ländern/Sprachfamilien.
- Wiederholung des geografischen Wortschatzes.

SCHRITT

02

SCHRITT

03

Übersetzen von Texten

- Versuchen, die Sätze auf den Bildkarten zu übersetzen und zu verstehen.
- Möglichkeit, mit einer Übersicht zu arbeiten, die verschiedene Alphabete und deren Transkriptionen enthält – für den Fall unbekannter Schriftsysteme.

SCHRITT

04

SCHRITT

05

Erstellung von Bildkarten unter Verwendung mindestens einer unbekannten Sprache/Varietät

- Bildkarten nach dem beschriebenen Schema erstellen: Bild, Name, Merkmale, kurzer Satz in einer Sprache/Varietät einer Region, in der man diesen Gegenstand, diese Figur oder dieses Wesen finden kann (mit Hilfe des Internets).
- Möglichkeit, eigene Sprachen/Varietäten zu integrieren.

Zuordnung der Bildkarten zu einem Land/ einer Region (oder mehreren Ländern/ Regionen)

- (Ausgedruckte) Bildkarten und Weltkarten erhalten.
- Die Karten einer oder mehreren Region/en zuordnen (mithilfe der verwendeten Sprache auf der Bildkarte).

Vergleich und Diskussion der Ergebnisse

- Ergebnisse vergleichen (Assoziationen Regionen – Karten).
- Sprachen/Varietäten auf den Karten (Ähnlichkeiten und Unterschiede) vergleichen.
- Überlegen, welche Strategien zur Identifikation von Sprachen und lexikalischen Items verwendet werden.
- Überlegen, warum einige Sprachen/Varietäten leichter verstanden/erkannt werden als andere.
- Ergebnisse vergleichen und diskutieren.

Webseiten vergleichen

Aufgabe	Vergleichen Sie die Homepages von Webseiten internationaler Organisationen in verschiedenen Sprachen, z. B. Amnesty International, Greenpeace, WWF, ...
Schlüsselwörter	Sprachübergreifende Recherche, Interkomprehension
Niveau(s)	Sekundarstufe II, Hochschule
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Verstehen von Informationen in verschiedenen Sprachen. Vergleichen von Informationen.
Dauer	45-90 Minuten
Voraussetzungen	Keine
Kommentare	<p>In unserer mehrsprachigen Gesellschaft ist es wichtig, Informationen aus verschiedenen Quellen recherchieren und vergleichen zu können. Durch die Einbeziehung von Quellen und authentischen Webseiten in verschiedenen Sprachen/Varietäten kann man diese Recherche um eine mehrsprachige Dimension erweitern. Die Kompetenzen im Bereich Rezeption und im Vergleichen von Dokumenten werden erweitert.</p> <p>Manchmal kann man die Seite der jeweiligen Organisation aufrufen und die Sprache ändern. In anderen Fällen muss man nach den Webseiten mit der Erweiterung für das jeweilige Land (z. B. .de für Deutschland, .fr für Frankreich, .at für Österreich) suchen.</p>
Ausstattung	Beamer, Computer oder Tablets, Internetzugang
Aufgabe inspiriert von:	Plurilingual website analysis (ECML, Projekt Maledive)

SZENARIOVORSCHLAG

Diskussion von Erwartungshorizonten

- Diskutieren von Ähnlichkeiten und Unterschieden, die man auf Homepages einer internationalen Organisation in verschiedenen Sprachen erwartet.

SCHRITT

01

SCHRITT

02

SCHRITT

03

SCHRITT

04

Vergleich im Plenum

- Die Homepage einer Organisation in einer anderen Sprache als der Zielsprache oder der Schulsprache ansehen.
- Auflisten, was verstanden wurde und was beim Verständnis geholfen hat.
- Die Homepage der gleichen Organisation in verschiedenen Sprachen ansehen.
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf- listen.

Vergleiche in kleinen Gruppen

- Die gleiche Aufgabe in Kleingruppen auf den Websites anderer Organisationen durchführen.
- Versuchen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu verstehen.
- Auflisten, was beim Verständnis von Informationen in wenig vertrauten Sprachen/Varietäten hilft.

Austausch

- Austausch über die Gründe für Unterschiede und Gemeinsamkeiten.
- Austausch darüber, was zum Verständnis von Informationen in einer wenig vertrauten Sprache/Varietät beigetragen hat.

Mehrsprachiges Escape Game

„Mission Alpha: Rettet die Sprachen“

Aufgabe	Lösen von Rätseln zur Sprachenvielfalt
Schlüsselwörter	Problemlösen, Dekodieren, Beobachten, Interkomprehension, interlingualer Ansatz, Zusammenarbeit, Gamification
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Sensibilisierung für sprachliche Vielfalt. Entwickeln von Problemlösungs- und Kooperationskompetenzen. Entwickeln von Lernstrategien (Analyse, Schlussfolgerung, ...). Wertschätzung von kognitiven Prozesse wie den Wissenstransfer. Entwickeln von metalinguistische Kompetenzen.
Dauer	90 Minuten (60 Minuten Spiel + 15 Minuten Einführung + 15 Minuten Feedback)
Voraus-setzungen	Grundkenntnisse über verschiedene Sprachen und Schriftsysteme. Logische Schemata erkennen und analysieren können. Fähigkeit, in Gruppen zusammenzuarbeiten und Hinweise zu teilen.
Kommentare	Es handelt sich um ein Escape Game, das aus sieben verschiedenen Rätselstappen besteht und dem folgenden Szenario folgt: Eine künstliche Intelligenz löst ein Programm aus, das alle Sprachen der Welt auslöschen möchte, um jegliche Form der menschlichen Kommunikation unmöglich zu machen. Die Spieler:innen schlüpfen in die Rolle von Geheimagent:innen und begeben sich auf die Mission Alpha. Sie werden in ein Datenzentrum in der Vergangenheit geschickt und haben eineinhalb Stunden Zeit, um das Programm zu deaktivieren, bevor es zu spät ist. Um dies zu erreichen, müssen sie bei jeder Rätselstappe einen vierstelligen Code finden. Diesen müssen sie beim letzten Rätsel kombinieren, um den Schlusscode zu erhalten. Mit diesem können sie das Programm deaktivieren und die Sprachenvielfalt wiederherstellen. Das angeführte Beispiel ist auf Französisch.
Ausstattung	Plan des eingerichteten Raums mit den Spielschritten, Wiedergabeberät für die Audiodateien, Computer, Stoppuhr, ausgedruckte und laminierte Dokumente (Etiketten mit Wörtern in mehreren Sprachen, Kalligramme und mehrsprachige Dominosteine), QR-Codes, Blätter und Stifte, Internetzugang, Tablets mit einem Lesegerät für QR-Codes.
Aufgabe inspiriert von:	Europäischer Tag der Sprachen 2019 (Institut Français, Association DuLaLa und EUNIC-Netzwerk) https://www.dulala.fr/wp-content/uploads/2019/09/escape_game_multilingue_telechargement-v2.pdf

SZENARIOVORSCHLAG

Der Ausgangspunkt. Rätsel: Eine mehrsprachige Wortwolke

- Identifizieren Sie die vier Wörter, die am häufigsten in mehreren Sprachen vorkommen. Den Code erhält man, indem man die Anzahl der Sprachen, in denen jedes Wort vorkommt, in aufsteigender Reihenfolge anordnet. Wenn die 4 häufigsten Wörter, zum Beispiel Demokratie (in 7 Sprachen), Theater (in 9 Sprachen), Philosophie (in 7 Sprachen) und Mathematik (in 6 Sprachen) sind, dann lautet der Code 9776.

SCHRITT

01

SCHRITT

02

SCHRITT

03

Rätsel: Verschwundene Wörter

- Einen in der Unterrichtssprache verfassten Text mithilfe von Entlehnungen aus anderen Sprachen vervollständigen. Die Entlehnungen werden aus einer zuvor ausgeteilten Wortliste entnommen. Der Code wird ermittelt, indem die Anzahl der Buchstaben der vier kürzesten Wörter gezählt und in aufsteigender Reihenfolge angeordnet wird.

Rätsel: Sprachfamilien

- Auf einer Weltkarte die farbigen Bereiche den Sprachfamilien zuordnen (z. B. romanische Sprachen, slawische Sprachen, sinotibetische Sprachen usw.). Für jede identifizierte Familie wird ein repräsentatives Schlüsselwort angegeben (z. B. „Spanisch“ für die romanischen Sprachen, „Russisch“ für die slawischen Sprachen). Die Spieler:innen zählen die Anzahl der Buchstaben in diesen Schlüsselwörtern. Der Code besteht aus den Buchstaben der Schlüsselwörter der Sprachfamilien, die in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet sind (z. B. alphabetische Reihenfolge der Familien oder aufsteigende Reihenfolge der Zahlen).

Beispiel: Wenn die Spieler:innen die farbigen Felder den Sprachfamilien richtig zuordnen, erhalten sie:

- Romanische Sprachen → „Französisch“ (8 Buchstaben)
- Slawische Sprachen → „Russisch“ (5 Buchstaben)
- Germanische Sprachen → „Deutsch“ (7 Buchstaben)
- Sinotibetische Sprachen → „Mandarin“ (8 Buchstaben)

In diesem Fall lautet der Code 5788.

SCHRITT
04

Rätsel: Echos der Sprachen

- Audioaufnahmen von Personen anhören, die verschiedene Dialekte sprechen.
- Jeden Ausschnitt mit einem Dialekt aus den vorgeschlagenen Dialektgruppen verbinden.
- Nach der Identifikation der Sprachen: Gruppen nach sprachlicher Nähe bilden. Beispiel:
 - Okzitanisch + Katalanisch (Gruppe 1)
 - Sizilianisch + Neapolitanisch (Gruppe 2)
 - Friesisch + Niederländisch (Gruppe 3)
 - Serbisch + Kroatisch (Gruppe 4)
- Jede Sprach-/Dialektgruppe entspricht einer geheimen Zahl, die entweder in einer Zuordnungstabelle oder nach einer logischen Regel (z. B. Anzahl der gemeinsamen Vokale in den angegebenen Wörtern) angegeben wird. Beispiel:
 - Gruppe Okzitanisch + Katalanisch → 5
 - Gruppe Sizilianisch + Neapolitanisch → 3
 - Gruppe Friesisch + Niederländisch → 7
 - Gruppe Serbisch+ Kroatisch → 9
- Die Zahlen in aufsteigender Reihenfolge ordnen, um den Code zu erhalten. In diesem Fall lautet der Code 3579.

SCHRITT
05

Rätsel: Die Gleichung der Wörter

- Vorbereitung:
 - 8 Karten, die jeweils auf der Vorderseite einen kurzen Satz in einer anderen Sprache enthalten (z. B. „Wie geht es dir?“, „Wie heißt du?“ usw.) und auf der Rückseite ein Element einer mathematischen Sequenz (eine Zahl oder ein Operationssymbol).
 - Eine Audiodatei mit den 8 aufgenommenen Sätzen in den entsprechenden Sprachen.
 - Eine Rechenaufgabe, deren Lösung eine vierstellige Zahl ergibt, die für den weiteren Spielverlauf benötigt wird.
- Die Audiodateien mit den 8 Sätzen hören.
- Zu jedem Satz die passende Karte finden und sie entsprechend der Reihenfolge der gehörten Sätze ordnen.
- Wenn die 8 Karten in die richtige Reihenfolge gebracht wurden: Karten umdrehen, um die Zahlen und die Rechenaufgabe aufzudecken.
- Die Berechnungen in der vorgegebenen Reihenfolge durchführen, um den vierstelligen Code zu finden.

Beispiel für eine Rechenaufgabe:

Karten und Inhalt auf der Rückseite :	Lösung :
Karte 1 : 250	$250 + 150 = 400$
Karte 2 : + 150	$400 \times 2 = 800$
Karte 3 : $\times 2$	$800 - 300 = 500$
Karte 4 : - 300	$500 \div 2 = 250$
Karte 5 : $\div 2$	$250 + 900 = 1150$
Karte 6 : + 9	$1150 \times 3 = 3450$
Karte 7 : $\times 3$	$3450 - 200 = 3250$
Karte 8 : - 200	Code -> 3250

SCHRITT
06Rätsel: Mehrsprachiges Kalligramm
„Alltägliche Lebensmittel“

- Arbeit mit einem Kalligramm, das aus Wörtern besteht, die Teil des Lebensmittelvokabulars in mehreren Sprachen sind (z. B.: Brot, Milch, Apfel, Reis, Käse). Das Kalligramm hat die Form eines Bildes rund um das Thema Ernährung, z. B. eines Einkaufskorbs. Die Wörter sind in einem Kontinuum angeordnet, sodass diese analysiert werden müssen, um sie zu identifizieren.
- Das Kalligramm betrachten und bereits bekannte Wörter anhand sprachlicher Hinweise (Alphabet, diakritische Zeichen, Ähnlichkeiten mit der/den Erstsprache(n) oder anderen bekannten Sprachen identifizieren. Anschließend bestimmen, aus welcher Sprache die Wörter stammen: das Wort „pomme“ z. B. aus dem Französischen, „apple“ aus dem Englischen, „manzana“ aus dem Spanischen und „Apfel“ aus dem Deutschen. Der Code setzt sich zusammen aus der Anzahl der im Kalligramm identifizierten Sprachen, der Anzahl der verschiedenen Schriftsysteme, der Anzahl der Wörter, die zur selben Sprache gehören, und der Anzahl der Sprachen, die zur selben Sprachfamilie gehören wie die Schulsprache.

SCHRITT
07Letzte Etappe:
Rätsel: Mehrsprachiges Domino

- Arbeit mit Dominokarten mit Bezeichnungen für Computerbestandteile in verschiedenen Sprachen und der Referenzliste mit den Übersetzungen der verwendeten Begriffe. Jedes Domino besteht aus zwei Hälften: Eine Hälfte enthält ein Wort in einer bestimmten Sprache. Die andere Hälfte enthält ein Wort in einer anderen Sprache.
- *Bei der Anfertigung der Karten darauf achten, dass die Sprachkombinationen variieren.*
- Der Reihe nach Dominosteine legen, sodass ein Wort an das Äquivalent in einer anderen Sprache angelegt wird.
- Alle zuvor erhaltenen vierstelligen Codes sammeln.
- Eine von der Lehrperson festgelegte Abfolge von sieben Rechenaufgaben lösen: die Codes einfügen, um den Schlusscode zu erhalten, mit dem die Zerstörung der Sprachen verhindert werden kann. Nur die Lehrperson kennt diesen Schlusscode.
- *Wenn die Lernenden alle vorherigen Codes finden, erhalten sie den richtigen vierstelligen Schlusscode und das Spiel ist erfolgreich beendet.*

Mehrsprachiges Spiel: „7 Familien“

Aufgabe	Ein mehrsprachiges Spiel erstellen
Schlüsselwörter	Interkomprehension, sprachlicher Transfer, interkulturelles Bewusstsein, Gamification
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n) /Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Verwenden und verstehen bildhafter Ausdrücke für Körperteile in verschiedenen Sprachen. Entwicklung des kulturellen Bewusstseins. Förderung der mündlichen Rezeption und Produktion.
Dauer	6 bis 8 Einheiten zu je 45 Minuten
Voraussetzungen	Basiskenntnisse im Bereich Rezeption (Französisch, Griechisch, Englisch usw.), insbesondere im Alltagswortschatz.
Kommentare	Beim Erstellen dieses Kartenspiels geht es darum, idiomatische Ausdrücke, die sich auf Teile des menschlichen Körpers beziehen, in verschiedenen Sprachen zu erkunden und sie in Form von „Familien“ von Ausdrücken anzugeordnen. Ziel ist es, die Ausdrücke mit ihren Bedeutungen in Verbindung zu bringen und anhand der Idiome die Verbindungen zwischen den Sprachen zu entdecken..
Ausstattung	Computer oder Tablets mit Internetverbindung, Kartons, Filzstifte
Aufgabe inspiriert von:	Institut français Griechenland, Concours de la Francophonie 2022. Aufgabenstellung für das Niveau A1. https://www.ifg.gr/wp-content/uploads/2021/11/A1-Le-cheval-dHenri-IV.pdf

SZENARIOVORSCHLAG

Vorbereitung

- Kleingruppen bilden
- Einen oder mehrere Körperteile auswählen (z. B. „Augen“, „Hände“, „Kopf“, „Füße“).

SCHRITT
01

SCHRITT
02

SCHRITT
03

Kategorisierung und Kriterien für die Auswahl der Ausdrücke

Die gefundenen Ausdrücke nach verschiedenen Kategorien ordnen. Zum Beispiel:

- Emotionen/Verhaltensweisen (z.B. „Mir fällt ein Stein vom Herzen“).
- Körperliche Funktionen (z.B. „jemandem Löcher in den Bauch fragen“).

Bestimmte Auswahlkriterien anwenden, um ein breites Spektrum an Ausdrücken zu gewährleisten:

- Relevanz und allgemeine Verwendung: z. B. Ausdrücke, die im Alltag verwendet werden, Ausdrücke, die für ein breites Publikum verständlich sind.
- Kulturelle Bedeutung: Ausdrücke, die lokale Werte, Überzeugungen oder Bräuche widerspiegeln.
- Vielfalt: Ausdrücke, die eine große thematische Bandbreite abdecken.
- Sprachübergreifender Vergleich: Ausdrücke, die Entsprechungen oder Varianten in anderen Sprachen haben, um kulturelle und sprachliche Feinheiten zwischen den Sprachen zu vergleichen. Beispiel:
 - Französisch: „Avoir un coeur d'artichaut“ (sich leicht verlieben).
 - Griechisch: „Έχω καρδιά αγκινάρα“ (gleiche Bedeutung, aber in der griechischen Kultur manchmal anders aufgefasst = jemand, der:die ein offenes Herz hat).

Suche nach idiomatischen Ausdrücken

- Ausdrücke suchen, die mit dem gewählten Körperteil in Verbindung stehen, im Internet Verzeichnisse mit idiomatischen Ausdrücken suchen und miteinander diskutieren, um Ausdrücke in der Schulsprache, der/ den Familiensprache(n) oder einer anderen selbst gewählten Sprache zu finden.
- Wörterbücher oder andere Nachschlagewerke nutzen.
- Möglichkeit, mit kompetenten Sprachverwender:innen zu sprechen, um die Forschung zu bereichern.

SCHRITT

04

Gemeinsame Präsentation der Ausdrücke

- Die gefundenen Ausdrücke in der Lernendengruppe präsentieren und ihre Bedeutung erklären.

SCHRITT

05

Karten mit Ausdrücken erstellen

6 Karten erstellen, die auf den gefundenen Ausdrücken basieren. Jede Karte enthält:

- eine Illustration: ein Bild zeichnen/erstellen, das den Ausdruck veranschaulicht (z. B. für den Ausdruck „Adleraugen haben“ ein Bild von Augen, die aus der Ferne etwas betrachten)
- eine Erklärung: eine kurze Erklärung des Ausdrucks + Übersetzung (z. B. „avoir un œil de lynx“ auf Französisch = „to have the eyes of a hawk“ auf Englisch, „ein Auge wie ein Luchs haben“ auf Deutsch).
- eine Übersetzung: den Ausdruck in die Schulsprache übersetzen.
- Die Karten kreativ gestalten, entweder mit Zeichnungen oder mithilfe anderer Materialien (Collage, Mischtechnik usw.).

SCHRITT

06

Durchführung des Spiels im Unterricht

- Gruppen bilden: Jede Gruppe zieht nacheinander Karten und versucht, alle vier Karten einer Familie zu sammeln (eine für jeden Ausdruck, der mit einem Körperteil verbunden ist). Für das Sammeln aller Karten einer Familie gibt es einen Punkt.
- Jede gezogene Karte den anderen Mitspieler:innen erklären und versuchen, sie richtig zu übersetzen. Wenn die Übersetzung richtig ist, wird die Karte zu ihrer Familie hinzugefügt.



Sprachliche Äquivalente in anderen Sprachen/Varietäten identifizieren, um das Wissen über die verschiedenen Ausdrucksformen in den Sprachen zu vertiefen.

Sprachenportfolio

Aufgabe	Das eigene Sprachenportfolio erstellen
Schlüsselwörter	Selbstevaluation, metasprachliches Bewusstsein, mehrsprachiges Bewusstsein, Sprachreflexion
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Entwicklung von mehrsprachigem Bewusstsein und mehrsprachiger Kompetenz. Förderung von Lernautonomie. Evaluation der eigenen mehrsprachigen Kompetenz
Dauer	1-4 Monate
Voraussetzungen	Keine
Kommentare	Lernende beteiligen sich aktiv und kreativ an der Erstellung ihrer Sprachenportfolios, in die sie eine Vielzahl von Ressourcen aufnehmen können, die ihre Erfahrungen, Gefühle und sprachlichen Werdegänge veranschaulichen. Sie sollen multimodal über ihre Mehrsprachigkeit reflektieren, mehrsprachige Ressourcen erstellen und Familienmitglieder und/oder Personen aus ihrem Umfeld in verschiedenen Sprachen/Varietäten interviewen, um ihre Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit zu dokumentieren. Die Lehrperson organisiert regelmäßige Feedbackrunden, um das interlinguale Verstehen, die Wertschätzung aller in der Lernendengruppe vertretenen Sprachen und das Peer-Feedback zu fördern.
Ausstattung	Handys zur Aufnahme von Interviews, Videos, Liedern; Ressourcen der Populärkultur, Vokabellisten, Aufsätze usw.
Aufgabe inspiriert von:	https://www.coe.int/en/web/lang-migrants/european-language-portfolio-elp-

SZENARIOVORSCHLAG

Vorstellung des Sprachenportfolios

- Die Struktur und den Inhalt eines Sprachenportfolios ansehen (z. B. des Europäischen Sprachenportfolios).
- Beispiele für mögliche Inhalte ansehen, z. B. schriftliche Texte, Reflexionen, Erfahrungen, Texte aus der Populärkultur, Vokabellisten und Medien (z. B. Fotos, Videos, Podcasts).

SCHRITT

01

Präsentation von Sprachrepertoires

- Präsentation des eigenen Sprachrepertoires in der Lernendengruppe anhand von Video- oder Audioaufnahmen von Dialogen, Interviews, Liedern, Geschichten usw. in Sprachen/Varietäten, die zu Hause gesprochen werden, mit denen man aufgewachsen ist, die man im Umfeld hört usw.
- Transkriptionen und Übersetzungen zur Verfügung stellen.

SCHRITT

02

Sprachliche Reflexion

- Reflexion darüber, wie man verschiedene Sprachen/Varietäten in unterschiedlichen Kontexten verwendet (Sprachen, die zu Hause gesprochen werden, in der Schule gelernt werden oder die im Umfeld verwendet werden) und wie man sich beim Gebrauch jeder Sprache/Varietät fühlt.
- Die eigenen Erfahrungen beim Sprachenlernen notieren/illustrieren/in einem Video- oder Audioformat aufzeichnen.

SCHRITT

03

Vorstellung der Sprachenportfolios

- Die Sprachenportfolios im Unterricht vorstellen und teilen.
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Portfolios vergleichen.
- Reflexion darüber, inwiefern die Erstellung eines Sprachenportfolios zur Entwicklung der mehrsprachigen Kompetenz und des Bewusstseins beiträgt.

SCHRITT

04

Erstellung eines mehrsprachigen Produkts

- Die eigenen sprachlichen Ressourcen nutzen, um eine Geschichte, ein Gedicht, einen Slam oder ein mehrsprachiges Lied zu verfassen, wobei mindestens zwei unterschiedliche Sprachen/Varietäten integriert werden sollten.
- Die mehrsprachigen Ergebnisse visuell darstellen lassen.

SCHRITT

05

Mehrsprachiges digitales Storytelling

Aufgabe	Ein kurzes autoethnografisches Video (oder einen Podcast) erstellen
Schlüsselwörter	Sprachliches Repertoire, digitaler Ansatz, Emotionen
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten im Repertoire
Ziele	Sich der Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Sprachgebrauchs/der Varietäten bewusst werden
Dauer	50-100 Minuten
Voraussetzungen	Kenntnisse in mindestens zwei Sprachen/Varietäten
Kommentare	Digitales Storytelling verbindet (mehrsprachiges oder metasprachliches) Geschichtenerzählen mit digitalen Technologien. Die sprachliche Dimension kommt entweder im Inhalt und/oder in der mehrsprachigen Umsetzung der Geschichten zum Ausdruck. Die Komplexität des Vorgehens und/oder des Inhalts kann an die individuellen Lehr- und Lernkontexte angepasst werden.
Ausstattung	Gerät für die Aufnahme eines Videos oder eines Podcasts
Aufgabe inspiriert von:	Critical Connections: Multilingual Digital Storytelling Project. Handbook for teachers (phf & Goldsmiths University of London) Narrative Didactics Research Group

SZENARIOVORSCHLAG

Reflexion über Sprachen/Varietäten in der eigenen Umgebung

Reflexion über

- Orte oder Personen und die mit ihnen verbundenen Sprachen/Varietäten;
- Gefühle gegenüber bestimmten Sprachen/Varietäten;
- Sprachen/Varietäten, die man als „die eigenen“ wahrnimmt

SCHRITT
01

SCHRITT
02

SCHRITT
03

Ein Video/einen Podcast aufnehmen

- Ein Video/einen Podcast aufnehmen und über Orte sprechen, die man mit bestimmten Sprachen/Varietäten verbindet; darüber reflektieren.
- Alle Sprachen/Varietäten des sprachlichen Repertoires können verwendet werden. Bei Videos können z. B. auch Bilder etc. hinzugefügt werden.

Erstellung eines Sprachenporträts

Dieser Schritt ist eine zusätzliche vorbereitende Übung und daher optional.

- Ein individuelles Sprachenporträt erstellen.
- Dafür kann eine Vorlage zur Verfügung gestellt werden (siehe [Beispiel für eine Vorlage, S. 13-14](#)), man kann aber auch der Kreativität freien Lauf lassen.
- Die Ergebnisse präsentieren, diskutieren und vergleichen.

Werbespots

Aufgabe	Erstellen mehrsprachiger Werbeslogans
Schlüsselwörter	Mehrsprachige Produktion, Werbung, Interkomprehension
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Analysieren von Werbespots hinsichtlich ihres Inhalts und ihrer Struktur. Erstellen von Werbeslogans.
Dauer	90 Minuten
Voraussetzungen	Keine
Kommentare	Aufgrund ihrer Kürze, Vielfalt und ihres einfachen Inhalts eignen sich Werbespots gut als authentisches Material für den Sprachunterricht. Über den sprachlichen Aspekt hinaus können Werbespots auch auf anderen Ebenen analysiert werden, etwa unter gesellschaftlichen, kulturellen oder psychologischen Gesichtspunkten.
Ausstattung	Computer mit Internetanschluss; Beamer. Eine Sammlung verschiedener Werbespots auf YouTube, jeweils in einer anderen Sprache/Varietät. Es können auch Werbespots zu einem Thema ausgewählt werden, das anschließend im Unterricht behandelt werden soll (z. B. Ernährung, Gesundheit usw.).
Aufgabe inspiriert von:	Projekt Intermove - Einheit 1

SZENARIOVORSCHLAG

Werbespots

- Die Ziele von Werbespots identifizieren.
- Diese Art von Text anhand ihrer strukturellen Elemente charakterisieren.
- Möglichkeit, einen historischen Aspekt zu ergänzen: Ursprung und Entwicklung von Werbespots.
- Möglichkeit, eine Mindmap zu erstellen.

SCHRITT
01

SCHRITT
02

SCHRITT
03

SCHRITT
04

SCHRITT
05

Analyse und Vergleich der Inhalte

- Notizen zum Inhalt machen: Produkt, Botschaft, Zielgruppe, ...
- Notizen vergleichen und in Kleingruppen diskutieren.
- Tabellen mit den Ergebnissen für jeden Spot erstellen.
- Die verschiedenen Tabellen im Plenum vergleichen.
- Möglichkeit, die Spots oder bestimmte Ausschnitte noch einmal zu zeigen.
- Möglichkeit, für jeden Spot eine Mindmap oder eine Wortwolke zu erstellen.

Werbespots – Beispiele ansehen

- Die Sprache(n)/Varietäten jedes Spots identifizieren
- Die Videos vergleichen.
- Den Spot auswählen, den man am wirkungsvollsten findet, und die Wahl begründen.

Werbесlogans

- Werbeslogans auflisten, die der Lernendengruppe bekannt sind.
- Die zentralen Werbesprüche, die in den analysierten Werbespots verwendet werden, herausfinden.
- Möglichkeit, weitere Spots zu zeigen, die die gleichen typischen Sätze/Slogans enthalten (evtl. derselben Marke).

Erstellung von Werbeslogans

- Werbeslogans verfassen (Thema wählen, die in Schritt 1 festgelegte Struktur einhalten und mindestens zwei Sprachen/Varietäten verwenden).
- Möglichkeit, Sprachen/Varietäten der Lernendengruppe zu integrieren.
- Möglichkeit, Poster zu erstellen und im Raum aufzuhängen/in der Gruppe zu teilen.

Erstellung eines mehrsprachigen Werbespots in Kleingruppen



- Thema wählen.
- Mindestens zwei Sprachen/Varietäten verwenden.
- Ein Drehbuch schreiben und einen Slogan entwerfen.
- Spot auf Video aufnehmen.
- Die produzierten Spots ansehen und kommentieren.
- Möglichkeit, die Sprachen/Varietäten der Lernendengruppe einzubeziehen.
- Möglichkeit, über die Vorteile mehrsprachiger Werbespots nachzudenken.
- Möglichkeit, online nach Beispielen für Werbespots zu suchen.

Informationen in mehreren Sprachen recherchieren

Aufgabe	Themen anhand von Informationen in mehreren Sprachen präsentieren
Schlüsselwörter	Mehrsprachige Recherche, mehrsprachige Rezeption und Produktion, Interkomprehension
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II, Hochschule
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Verstehen von Informationen in mehreren Sprachen. Konstruieren von Wissen aus verschiedenen Quellen (in mehreren Sprachen). Entwicklung eines Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung, ethisches und bürgerschaftliches Verhalten (falls diese Themen gewählt werden).
Dauer	60-90 Minuten
Voraussetzungen	Keine
Kommentare	Es können Themen im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung (Energiesparen, Wassersparen, nachhaltiger Verkehr, nachhaltiger Tourismus usw.) oder Bürger:innen-schaft (ethisches Verhalten im Internet, gesellschaftlich verantwortungsvolles Verhalten, gesellschaftliche Teilhabe usw.) ausgewählt werden.
Ausstattung	Computer und Internetzugang
Aufgabe inspiriert von:	Wolfgang Miksits (zum Thema „Weben“)

SZENARIOVORSCHLAG

Wahl des Themas

- Eine Liste mit Themen erstellen, die für die Lernenden von Interesse sein könnten (z. B. im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung oder gesellschaftlicher Teilhabe).
- Gruppen bilden und pro Gruppe ein Thema wählen.

SCHRITT
01

SCHRITT
02

Zusammenfassung und Präsentation der Ergebnisse

- Die gefundenen Informationen zusammenfassen und eine Powerpoint-Präsentation vorbereiten, in der die gelernten Wörter in verschiedenen Sprachen/Varietäten integriert werden.
- Alternative dazu: Poster erstellen.

SCHRITT
03



Die Unterschiede zwischen den Informationen auf verschiedenen Websites in verschiedenen Sprachen besprechen.

Vermutungen über die Gründe für die Unterschiede anstellen.

Mehrsprachige Lieder

Aufgabe	Mehrsprachige Liedtexte erstellen
Schlüsselwörter	Mehrsprachigkeit, Lieder, mehrsprachige Rezeption und Produktion
Niveau(s)	Sekundarstufe II
Sprache(n)/Varietät(en)	Flexibel, aber vorzugsweise Sprachen/Varietäten aus derselben Sprachfamilie wie die bereits bekannten einbeziehen
Ziele	Kommentieren von mehrsprachigen Liedern nach dem Anhören. Verfassen von mehrsprachigen Liedtexten für ein bekanntes Lied. Arbeiten an Phonetik und Prosodie durch Singen der verfassten Liedtexte.
Dauer	90 Minuten
Voraussetzungen	Kenntnisse in mindestens zwei Sprachen/Varietäten
Kommentare	Mehrsprachigkeit ist in der Welt des Gesangs ein weit verbreitetes Phänomen. Wenn dies im Unterricht genutzt wird, kann ein Moment der Freude, des Lernens und der Offenheit gegenüber sprachlicher Vielfalt geschaffen werden.
Ausstattung	Mehrsprachige Lieder. Mögliche Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> Charlie Winston: Tongue tied [Englisch, Französisch, Spanisch]. Ateez: Ice on my teeth [Englisch, Koreanisch]. Naimka ft. Black M: Je ne parle pas français [Französisch [Deutsch, Französisch]. Louane: Je vole [Französisch und französische Gebärdensprache]. Abbude & Ibo Diab: Jamila [Arabisch, Deutsch]. RiceBoyLiu: Rap Song in 6 verschiedenen Sprachen [Englisch, Koreanisch, Spanisch, Russisch, Deutsch, Chinesisch]. Vanessa Marín & Matias Damásio - Porque queramos vernos [Spanisch, Portugiesisch]
Aufgabe inspiriert von:	Daniella Ringhofer; das Gedicht „Äpfelchen“ auf Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (B/K/S).

SZENARIOVORSCHLAG

Ein mehrsprachiges Lied

- Das Lied zweimal anhören: das erste Mal zum Genuss, das zweite Mal, um Wörter/das Thema zu erraten und zu verstehen.
- Weitere mehrsprachige Lieder nennen, die bekannt sind.

SCHRITT
01

SCHRITT
02

Erstellung mehrsprachiger Liedtexte

- Ein bekanntes Lied auswählen.
- Dieses Lied in eine mehrsprachige Version umschreiben (in Kleingruppen), wobei der Rhythmus und das Reimschema beibehalten werden sollen.

SCHRITT
03

SCHRITT
04

Video zum Lied

- Das Video ansehen und das Lied hören.
- Den Zusammenhang zwischen den Bildern und dem Text erklären.
- Die Verwendung mehrerer Sprachen/Varietäten im Lied begründen.
- Möglichkeit, Untertitel zu aktivieren und deren Verwendung zu besprechen.

Vorschläge der einzelnen Gruppen

- Jede Gruppe singt ihr Lied oder die ganze Klasse singt gemeinsam, während die Liedtexte projiziert werden. Im Internet gibt es oft Instrumentalversionen der Lieder, die man in dieser Phase verwenden kann.
- Möglichkeit, ein mehrsprachiges Liederfestival in der Klasse zu organisieren.

Arbeit mit internationalen Lebensläufen

Aufgabe	Einen (mehrsprachigen) Lebenslauf erstellen
Schlüsselwörter	Gesellschaftliche Teilhabe, Rezeption, schriftliche Produktion, Übersetzung
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Verstehen von Texten in verschiedenen Sprachen/Varietäten. Erweitern des mehrsprachigen Wortschatzes. Vertraut werden mit der Struktur und dem Wortschatz eines Lebenslaufs.
Dauer	30-50 Minuten
Voraussetzungen	Keine
Kommentare	Da Lebensläufe eine klare Struktur und im Allgemeinen ein ähnliches Format haben, lassen sie sich sprachlich leicht vergleichen und schnell verstehen, auch ohne die Sprache oder Varietät zu beherrschen. Sie bieten daher eine hervorragende Gelegenheit, sich in verschiedenen Sprachen mit dem spezifischen Wortschatz für Lebensläufe vertraut zu machen.
Ausstattung	Computer, Laptops oder Tablets und Internetzugang.
Aufgabe inspiriert von:	Einen Online-Lebenslauf erstellen (Projekt Lingu@num)

SZENARIOVORSCHLAG

Einführung in das Thema „Lebenslauf“

- Im Plenum über die sprachlichen, textuellen und inhaltlichen Merkmale eines Lebenslaufs diskutieren.
- Erfahrungen mit Lebensläufen austauschen.
- Möglichkeit zur Erstellung einer Mindmap oder eines Infoblatts.

SCHRITT
01

Vergleichen und Ergänzung der Listen

- Die erstellten Listen mit denen der anderen Lernenden vergleichen.
- Über sprachliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten reflektieren.
- Die Wortschatzlisten mit Wörtern/Ausdrücken aus den Sprachen/Varietäten ergänzen, die von den anderen Gruppen ausgewählt wurden.
- Verständnisstrategien in der Lernendengruppe diskutieren.

SCHRITT
03

Recherche von internationalen Lebensläufen

- Online-Recherche von Lebensläufen in verschiedenen Sprachen/Varietäten (z. B. auf [LinkedIn](#), ...)
- Möglichkeit zur Arbeit in Zweierteams oder Gruppen.
- So viel wie möglich zu verstehen versuchen.
- Eine mehrsprachige Wortschatzliste erstellen.
- Die Struktur von Lebensläufen analysieren und vergleichen.

SCHRITT
04

Erstellen eines Lebenslaufs

- Den eigenen (echten oder fiktiven) Lebenslauf mit Hilfe der Wortschatzlisten erstellen.
- Möglichkeit, jede bekannte Sprache/Varietät zu verwenden.
- Möglichkeit, einen mehrsprachigen Lebenslauf zu erstellen.
- Möglichkeit, Poster zu erstellen und diese den Kolleg:innen zu präsentieren.

Mehrsprachige Fabeln

Aufgabe	Eine mehrsprachige Fabelsammlung erstellen
Schlüsselwörter	Rezeption, schriftliche Produktion, interlinguale Mediation, Kreativität
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Entwickeln mehrsprachiger Rezeptionskompetenzen. Schaffen von Bewusstsein für Mehrsprachigkeit und (meta-) sprachliche Reflexion. Produktion eines mehrsprachigen Textes.
Dauer	100-150 Minuten
Voraussetzungen	Keine
Kommentare	Fabeln sind in der Regel sehr bekannt und lassen sich, da sie häufig in verschiedenen Sprachen und Versionen vorliegen, leicht miteinander vergleichen. Außerdem sind die Themen der Fabeln oft vertraut und bilden daher eine hervorragende Grundlage für die Erstellung kurzer mehrsprachiger Texte.
Ausstattung	Gedruckte Fabeltexte, Kopien der Illustrationen zu den Fabeln Beispiele für Fabeln: Categoría: Tradicional Sardegna Digital Library Fabulinis Ti racconto una fiaba Gutenberg: Rovmanian Fairy Tales
Aufgabe inspiriert von:	Aktivitàt aus dem Handbuch Unu, dy, sān! – Proposte operative per la didattica plurilingue nella Scuola del Primo ciclo.

SZENARIOVORSCHLAG 1

Allgemeine Einführung in das Thema

Fabeln

- Diskussion der Merkmale der Textsorte „Fabel“
- Möglichkeit, eine Mindmap oder ein Infoblatt zur Textsorte zu erstellen.

SCHRITT

01

SCHRITT

02

SCHRITT

03

SCHRITT

04

SCHRITT

05

Schreiben von mehrsprachigen Fabeln

anhand von Bildern

- Eine Reihe von Bildern austeilen, die zu jeder Fabel passen.
- Die Bilder entsprechend dem gelesenen Text anordnen und sie als Leitfaden/Unterstützung für das Umschreiben der Fabel verwenden.
- Die Fabel neu schreiben:
 - Möglichkeit A: Überlegen, welche Sprachen/Varietäten die Charaktere verstehen und verwenden; die Dialoge neu schreiben und die Geschichte in einer anderen Sprache/Varietät erzählen.
 - Möglichkeit B: Jedes Bild in einer anderen Sprache/Varietät beschreiben. Jede Sprache/Varietät darf nur einmal pro Geschichte verwendet werden.
- Möglichkeit, mit Internet und Wörterbüchern zu arbeiten.
- Möglichkeit der Einbeziehung von Sprachen/Varietäten der Lernendengruppe.

Erstellung einer mehrsprachigen

Fabelsammlung

- Die Fabeln jeder Gruppe in einer mehrsprachigen Sammlung zusammenstellen.

Lesen der Fabeln in Gruppen

- Verschiedene Fabeln in einer Sprache/Varietät verteilen, die alle Mitglieder der jeweiligen Gruppe verstehen.
- Die Fabeln lesen und Notizen zum Inhalt machen.
- Die gelesenen Fabeln besprechen.
- Mit anderen bekannten Versionen vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen.

Präsentation für die Lernendengruppe

- Die mehrsprachigen Fabeln vor der Lernendengruppe präsentieren und Fragen beantworten.
- Möglichkeit der Stationenarbeit (ein Parcours mit Stationen, bei dem die Lernenden verschiedene Aktivitäten in ihrem eigenen Tempo allein oder in Gruppen durchführen).



Sprachen vergleichen

- Die Produktion mehrsprachiger Texte und die verwendeten Sprachen/Varietäten diskutieren.
- Die festgestellten Unterschiede/Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen/Varietäten diskutieren
- Reflexion über die aufgetretenen Schwierigkeiten

SZENARIOVORSCHLAG 2

Allgemeine Einführung in das Thema

Fabeln

- Diskussion der Merkmale der Textsorte „Fabel“
- Möglichkeit, eine Mindmap oder ein Infoblatt zur Textsorte zu erstellen.

SCHRITT
01

SCHRITT
02

SCHRITT
03

SCHRITT
04

SCHRITT
05

Schreiben von mehrsprachigen Fabeln anhand von Bildern

- Eine Reihe von Bildern austeilen, die zu jeder Fabel passen.
- Die Bilder entsprechend dem gelesenen Text anordnen und sie als Leitfaden/Unterstützung für das Umschreiben der Fabel verwenden.
- Die Fabel neu schreiben:
 - Möglichkeit A: Überlegen, welche Sprachen/Varietäten die Charaktere verstehen und verwenden; die Dialoge neu schreiben und die Geschichte in einer anderen Sprache/Varietät erzählen.
 - Möglichkeit B: Jedes Bild in einer anderen Sprache/Varietät beschreiben. Jede Sprache/Varietät darf nur einmal pro Geschichte verwendet werden.
- Möglichkeit, mit dem Internet und Wörterbüchern zu arbeiten.
- Möglichkeit der Einbeziehung von Sprachen/Varietäten der Lernendengruppe.

Lesen der Fabeln in Gruppen

- Jede Gruppe erhält eine andere Fabel in einer unbekannten Sprache/Varietät.
- Die Fabeln mit Hilfe der Bilder und einer ähnlichen Fabel, die man in der eigenen oder einer anderen Sprache kennt, zu lesen und zu verstehen versuchen und Notizen zum Inhalt machen.
- Reflexion über die unbekannte Sprache/Varietät und das Textverständnis

Präsentation für die Lernendengruppe

- Die mehrsprachigen Fabeln vor der Lernendengruppe präsentieren und Fragen beantworten.
- Möglichkeit eines Stationenbetriebs (ein Parcours mit Stationen, bei dem die Lernenden verschiedene Aktivitäten in ihrem eigenen Tempo allein oder in Gruppen durchführen).
- Möglichkeit der anschließenden Diskussion

Erstellung einer mehrsprachigen Fabelsammlung

- Die Fabeln jeder Gruppe in einer mehrsprachigen Sammlung zusammenstellen.

Sprachen vergleichen

Möglichkeit, die Texte ein zweites Mal in einer bekannten Sprache/Varietät zu verteilen, um beide Versionen vergleichen zu können.

- Die Texte der Fabeln besprechen.
- Die Produktion mehrsprachiger Texte und die verwendeten Sprachen/Varietäten diskutieren.



Mehrsprachige Nachrichtensendung

Aufgabe	Eine kurze Nachrichtensendung unter Einbeziehung mehrerer Sprachen oder Varietäten simulieren
Schlüsselwörter	Simulation, Code-Switching
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Verbessern von mündlichen Kompetenzen und Präsentationsfähigkeit. Stärken mehrsprachiger Kompetenzen
Dauer	100-200 Minuten
Voraussetzungen	Kompetenzen in mindestens zwei Sprachen/Varietäten
Kommentare	Nachrichtensendungen sind online in vielen Sprachen verfügbar. Diese Aufgabe ermöglicht es den Lernenden, sich mit dem Format vertraut zu machen und die mehrsprachige mündliche Produktion sowie die Aussprache zu üben.
Ausstattung	Videoprojektor, Internet, Kamera (optional)
Aufgabe inspiriert von:	Materialien von CEBS (Center für berufsbezogene Sprachen)

SZENARIOVORSCHLAG

Vertrautmachen mit dem Format einer Nachrichtensendung

- Die Merkmale von Nachrichtensendungen (Anfang, Ende, Inhalt, Art der Präsentation) besprechen.
- Eine Mindmap mit den Vorschlägen der Lernendengruppe erstellen.
- Gemeinsam Ausschnitte aus Nachrichtensendungen in verschiedenen Sprachen anschauen, um weitere Merkmale zu finden.

SCHRITT

01

Schreiben eines mehrsprachigen Skripts und Vorbereitung für die Präsentation

- Regeln für Sprach-/Varietätenwechsel im Skript festlegen (z. B. die Fakten eines Ereignisses in einer bestimmten Sprache/Varietät wiedergeben, in einer anderen über die Folgen sprechen, eine:n Expert:in in einer anderen Sprache interviewen, ...).
- So viele Sprachen/Varietäten wie möglich verwenden.

SCHRITT

03

SCHRITT

04

Präsentation

Gruppenbildung und Auswahl der zu präsentierenden Informationen

- Kleingruppen bilden.
- Die Informationen entsprechend den Interessen oder anhand von Vorschlägen auswählen (z.B. relevante/internationale Nachrichten).
- Informationen im Internet recherchieren und Notizen machen.
- Erneut Ausschnitte aus mehreren Nachrichtensendungen im Hinblick darauf analysieren, welche Informationen wie präsentiert werden. Typische Redewendungen in der jeweiligen Sprache sammeln.

Reisetipps für einen nachhaltigen Tourismus

Aufgabe	Auf einer Plattform für Reisetipps oder innerhalb der Lernendengruppe eine Empfehlung für einen Ort (Land, Region, Stadt, Stadtteil, Restaurant, Bar, ...) posten, den man Tourist:innen präsentieren möchte, die an Nachhaltigkeit interessiert sind.
Schlüsselwörter	Interlinguale Mediation, nachhaltiger Tourismus, Digital Citizenship
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II, Hochschulbildung
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Recherchieren von Informationen in einer oder mehreren Sprachen und verwenden, um in einer anderen Sprache zu kommunizieren. Überprüfen von Informationen vor der Weitergabe. Sensibilisieren für nachhaltigen Tourismus.
Dauer	50-100 Minuten
Voraussetzungen	Keine
Kommentare	Der reale und persönliche Austausch von Erfahrungen, Meinungen und Insidertipps mit interessierten Personen kann motivierend sein. Die mehrsprachige Dimension ist stark ausgeprägt: Die Lernenden informieren sich in der lokalen Sprache/Varietät, um die Informationen in der Zielsprache weiterzugeben.
Ausstattung	Computer, Tablet oder Smartphone und Internetzugang
Aufgabe inspiriert von:	Eine Reiseziel auf einer Plattform bewerben (Projekt Lingua@num) Eine Reiseroute in Echtzeit teilen (Lingua@num)

SZENARIOVORSCHLAG

Erkunden von Webseiten und Auswahl einer Publikationsplattform

Notwendige Schritte, wenn man auf einer Plattform posten möchte – ansonsten diesen Schritt überspringen. Ggf. Reiseforen oder Reiseführer ([Routard](#), ...), Wikis ([Wikivoyage](#), [Wikitravel](#), ...) oder Websites zum Austausch von Reiseberichten ([Polarsteps](#), ...) vorschlagen.

- Den Zweck der Plattformen und die behandelten Themen erkunden.
- Sich mit den Nutzungsbedingungen, den Hinweisen auf der Plattform und den Verhaltensregeln vertraut machen.
- Auf mehrsprachigen Plattformen kann diese Arbeit in verschiedenen bekannten Sprachen durchgeführt werden.
- Eine Plattform aufgrund ihrer Inhalte und ethischen Kriterien sowie der Datenschutzbestimmungen auswählen.

SCHRITT
01

SCHRITT
02

SCHRITT
03

SCHRITT
04

SCHRITT
05

Recherche von ähnlichen Beiträgen

- (Auf der Plattform) Nach Texten suchen, die dem geplanten Text ähnlich sind.
- Die Beiträge der User:innen analysieren: Was wird wie geäußert? Auf Strukturen, Wörter usw. achten, die man verwenden kann.
- Die erforderlichen Informationen auflisten.

Auswahl eines Themas nach nachhaltigen und verantwortungsbewussten Kriterien

- Diskussion von Definitionen ([gstc.org](#)): nachhaltiger, verantwortungsbewusster, Öko-Tourismus
- Entscheiden, was man tun/schreiben möchte: eine Empfehlung für ein Café, ein Restaurant, eine Sehenswürdigkeit oder eine Aktivität etc. Überlegen, was die Leser:innen interessieren könnte.
- Sich über die Auswahlkriterien zur Förderung des [nachhaltigen Tourismus](#) austauschen und über mögliche ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen einer Empfehlung reflektieren.
- Eine endgültige Entscheidung treffen.

Überprüfen, welche Informationen geteilt werden sollen

- Die vorhandenen Informationen überprüfen und durch Online-Recherchen oder Recherchen vor Ort ergänzen (z. B. beim Restaurant anrufen, das vorgestellt werden soll).

Redaktion und Veröffentlichung der Beiträge

- Beiträge in der Zielsprache verfassen.
- Möglichkeit, Wörterbücher und/oder Schreibhilfen zu verwenden.
- Andere Lernende und eventuell die Lehrperson Korrektur lesen lassen.
- Online veröffentlichen oder mit anderen Lernenden in der Klasse teilen.

Umweltkrise

Aufgabe	Ein Video mit Untertiteln erstellen
Schlüsselwörter	Umweltkrise, Digital Citizenship, mündliche Produktion, Übersetzung, schriftliche Interaktion.
Niveau(s)	Sekundarstufe II und Hochschulbildung
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Kommunizieren in einem realen sozialen Kontext. Erkennen lokaler Umweltprobleme. Erstellen eines Videos mit Untertiteln. Reagieren auf Kommentare in sozialen Netzwerken.
Dauer	180 Minuten (oder mehr, wenn man auf Online-Kommentare zu den Videos reagieren möchte).
Voraussetzungen	Kompetenzen in mindestens zwei Sprachen/Varietäten.
Kommentare	Die Produktion eines Videos wird oft als sehr motivierend empfunden, da dabei die inhaltliche Arbeit mit dem Einsatz technologischer Mittel verknüpft ist. Diese Praxis integriert somit Mehrsprachigkeit, Bürger:innenschaft und Digital Literacy.
Ausstattung	Kamera (Mobiltelefon, Tablet, Foto- und Videokamera, ...) und kostenlose Bearbeitungssoftware.
Aufgabe inspiriert von:	Ein kurzes Video (Short, Reel etc.) auf YouTube, Instagram oder TikTok veröffentlichen (Projekt Lingu@num)

SZENARIOVORSCHLAG

Soziale Netzwerke

- Über soziale Netzwerke und/oder auf Plattformen diskutieren: mögliche Formate und Plattformen, Möglichkeit für Untertitel, Vorteile von Untertiteln. Man kann Plattformen wie [Friends of the Earth](#) oder [Greenpeace](#) konsultieren (nach (inter)nationalen Versionen/Organisationen suchen, z.B. [reporterre.net](#), um in mehreren Sprachen arbeiten zu können).
- Beispiele für Videos/Reels usw. zu Umweltproblemen ansehen und analysieren: Mittel, mit denen die Aufmerksamkeit des Publikums gewonnen oder aufrechterhalten wird; Aufbau der Videos (Textelemente, Inszenierung, Szenografie, Animationen, Soundeffekte usw.)

SCHRITT

01

Das Szenario

- Über lokale Anliegen/Probleme diskutieren.
- Das/Die Problem(e) auswählen, das/die von jeder Kleingruppe behandelt werden soll(en), das Zielpublikum und die Länge des Videos festlegen.
- Die Drehbücher (in Kleingruppen) verfassen.
- Die ersten Versionen in der Lernendengruppe präsentieren und über mögliche Verbesserungen und Änderungen diskutieren.

SCHRITT

02

Drehen des Videos

Für die Bearbeitung kann kostenlose Software verwendet werden: [Video processing software](#), [CapCut](#) oder Smartphone-Apps wie InShot, VN video editor.

- Videos aufnehmen und vorführen (im Unterricht oder außerhalb des Unterrichts)

SCHRITT

03

Ergänzen von Untertiteln

- Die Sprache/Varietät der Untertitel für jedes Video (Möglichkeit, die Sprachen/Varietäten der Lernendengruppe einzubeziehen) auswählen.
- Die oben erwähnte Software sowie Wörterbücher und [Übersetzungstools](#) für die Produktion in der Fremdsprache verwenden.

SCHRITT

04

Fertigstellung

- Weitere Elemente wie eine kurze Beschreibung, einen Titel, Hashtags, Musik usw. auswählen und einfügen.

SCHRITT
05

SCHRITT
06

Präsentation der Videos in der Lernenden-gruppe und/oder Veröffentlichung auf einer Online-Plattform

- Videos in der Lernendengruppe vorführen, Fragen stellen/beantworten und Feedback geben/empfangen.
- Falls sich die Gruppe für eine Veröffentlichung des Videos entscheidet: Videos auf der gewählten Plattform publizieren.
- Wenn die Veröffentlichung für Kommentare freigegeben ist: Diskutieren, wie auf (positive oder negative) Reaktionen von User:innen reagiert werden kann.

**Erstellung eines Lerntagebuchs**

- Reflexion über die Arbeit mit verschiedenen Sprachen/Varietäten: Sprachen, die für das Video und die Untertitel verwendet werden, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen diesen Sprachen, Transkription und Übersetzung, Schwierigkeitsgrad der einzelnen Schritte.
- Möglichkeit, in Gruppen zu arbeiten.
- Möglichkeit, in einer Diskussionsrunde darüber zu sprechen.
- Möglichkeit, die Tagebücher in einer Sammlung zusammenzufassen.

Mehrsprachige Debatte

Aufgabe	Die eigene Meinung zu einem Thema in verschiedenen Sprachen/Varietäten ausdrücken und über den Gebrauch dieser Sprachen/Varietäten reflektieren
Schlüsselwörter	Code-Switching beim mündlichen Sprachgebrauch, flexibler Gebrauch verschiedener Sprachen/Varietäten
Niveau(s)	Sekundarstufe II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Lernen, zwischen verschiedenen Sprachen/Varietäten zu wechseln.
Dauer	50-100 Minuten
Voraussetzungen	Produktive mündliche Kompetenzen in mindestens zwei Sprachen/Varietäten
Kommentare	Die mehrsprachige Debatte beruht auf dem flexiblen Gebrauch verschiedener Sprachen/Varietäten (z.B. Code-Switching, Entlehnungen, Translanguaging), d.h. dem Wechsel zwischen zwei oder mehr Sprachen/Varietäten innerhalb eines Gesprächs, eines Satzes oder sogar eines Wortes. Dieses Codeswitching zu üben ist eine Vorbereitung auf flexibles Handeln in einem mehrsprachigen Kontext. Darüber hinaus fördert diese Aktivität die Sprechflüssigkeit und die kommunikativen Kompetenzen.
Ausstattung	Die Teilnehmenden sitzen im Kreis und einigen sich auf ein Diskussionsthema (z.B. im Zusammenhang mit den Herausforderungen und Zielen der nachhaltigen Entwicklung und gesellschaftlicher Teilhabe). Es besteht auch die Möglichkeit, über einen Text oder einen Film zu sprechen.
Aufgabe inspiriert von:	Kristin Fawaz und Chrissy Sibley von VIPTeacher.

SZENARIOVORSCHLAG

Vorbereitung auf die Debatte

Option A:

- Reflektieren, wie in den Familien oder unter Freund:innen gesprochen wird, wenn Wörter in verschiedenen Sprachen/Varietäten verwendet werden.
- Über die Gründe für einen Codewechsel nachdenken
- Ziel: *Die Lernenden sollen erkennen, dass der flexible Gebrauch von Sprachen in der Kommunikation natürlich ist und dass es nur eine Regel gibt: Die Gesprächspartner:innen sollen einander verstehen. Man kann also zwischen den Interaktionen, zwischen Äußerungen und innerhalb einer Äußerung die Sprache wechseln.*
- Wahl eines Themas für die Debatte
- Argumente zum gewählten Thema in mindestens zwei Sprachen/Varietäten vorbereiten und Notizen machen.
- Möglichkeit, Gruppen zu bilden: Pro und Contra, verschiedene Perspektiven, ...
- Möglichkeit zur Festlegung von Regeln, wenn es keinen flexiblen Sprachgebrauch gibt: Wechsel der Sprache/Varietät nach einer bestimmten Zeit, nach jedem Argument, zwischen allgemeiner Argumentation und Beispielen, ...

Option B - Fernsehdebatte:

- In Kleingruppen Argumente zu einem (selbst gewählten oder vorgegebenen) Thema in mindestens zwei Sprachen/Varietäten vorbereiten und Notizen machen.
- Probendurchgänge durchführen Möglichkeit der Zuweisung von Rollen: Pro und Contra, verschiedene Perspektiven, Expert:in, Journalist:in, Moderator:in, ...
- Möglichkeit zur Festlegung von Regeln, wenn es keinen flexiblen Sprachgebrauch gibt: Wechsel der Sprache/Varietät nach einer bestimmten Zeit, nach jedem Argument, zwischen allgemeiner Argumentation und Beispielen, ...

Reflexion

- Reflexion über folgende Aspekte: Wahrnehmung der flexiblen Sprachverwendung/ des Sprachwechsels; Gelungenes und Schwierigkeiten während der Debatte; Gründe für die Sprachwahl und den Sprachwechsel.

SCHRITT

01

SCHRITT

02

SCHRITT

03

Die Debatte

Option A:

- Einen Kreis bilden und mit der Diskussion beginnen.
- Zum Einstieg kann ein erstes Argument vorgeschlagen werden, auf das die anderen Teilnehmer:innen reagieren.
- Jede Person muss mindestens einmal sprechen.

Option B - Fernsehdebatte:

- Jede Gruppe präsentiert ihre Fernsehdebatte.
- *Die Lehrperson kann selbst die Moderation übernehmen.*
- Möglichkeit zur Einbeziehung des „Publikums“, indem es (mehrsprachig) Fragen stellen kann.

Mehrsprachige Wortschatzliste

Aufgabe	Erarbeitung einer mehrsprachigen Wortschatzliste und Aneingung des entsprechenden Wortschatzes anhand eines sprachlichen Impulses in der Zielsprache. In diesem Beispiel wird ein Video als Impuls gewählt.
Schlüsselwörter	Übersetzen, Vergleichen
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Erstellen eines semantisches Netz in mehreren Sprachen/Varietäten. Sensibilisierung für Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Sprachen/Varietäten. Erweiterung des mehrsprachigen Wortschatzes.
Dauer	30-50 Minuten
Voraussetzungen	Kompetenzen in mindestens zwei Sprachen/Varietäten
Kommentare	Durch die Erstellung einer mehrsprachigen Wortschatzliste üben die Lernenden die Mediation zwischen verschiedenen Sprachen/Varietäten. Diese Übung eröffnet Möglichkeiten zum Übersetzen, Vergleichen, Reflektieren und Lernen und eignet sich besonders für den Beginn des Sprachenlernens.
Ausstattung	Ein sprachlicher Impuls in der Zielsprache (Video, Audio, Text usw.) und die benötigten Materialien/Geräte (z. B. Projektor, Lautsprecher usw.), um damit zu arbeiten. Eine bereits vorbereitete Vokabelliste mit Wörtern, die im Impuls vorkommen. Diese sollen in mehreren Sprachen/Varietäten dargestellt sein, die den Lernenden wenig vertraut sind. Außerdem eine leere Spalte für die Übersetzung in die Sprache des Impulses und weitere leere Spalten für andere Übersetzungen.
Aufgabe inspiriert von:	Philip Vigil (Italia, la grande bellezza!).

SZENARIOVORSCHLAG

Rezeption des Impulses

- Im konkreten Fall: Rezeption eines Videos.
- Das Video ohne Audio ansehen und sich über mögliche angesprochene Themen austauschen.
- Das Video zweimal mit Audio (in der Zielsprache) ansehen und Notizen zum Inhalt machen.
- Möglichkeit, *Untertitel* zu aktivieren.
- Die Inhalte und die verstandenen Wörter besprechen

SCHRITT

01

Arbeit mit mehrsprachiger Wortschatzliste – andere Sprachen/ Varietäten

- Die Wörter in mindestens zwei weitere Sprachen/ Varietäten übersetzen, die noch nicht in der Liste enthalten sind.
- Möglichkeit, Sprachen/Varietäten aus dem individuellen Repertoire zu integrieren.

SCHRITT

02

Arbeit mit mehrsprachiger Wortschatzliste – Sprache des Impulses (= Zielsprache)

- Die mehrsprachige Wortschatzliste erhalten.
- Sich Zeit nehmen, sich mit der Liste und dem Wortschatz vertraut zu machen.
- Die Wörter in die Sprache/Varietät des Impulses übersetzen.

SCHRITT

03

Sprachreflexion und -vergleich

- Sich der Unterschiede/Gemeinsamkeiten zwischen Sprachen/Varietäten bewusst werden.
- Überlegen, warum es zwischen manchen Sprachen/Varietäten mehr Ähnlichkeiten gibt als zwischen anderen.
- Weitere Wörter hinzufügen, die in der Sprache des Impulses (= Zielsprache) schon bekannt sind, und in mehrere Sprachen/Varietäten übersetzen.

SCHRITT

04

Erstellen eines oder mehrerer Vokabelspiele

- Optional
- z. B. Memory-, Domino-Karten etc.

SCHRITT

05

Vokabellernen mit Spielen – z. B. Memory

- Memory mit dem Wortschatz der Liste und den mehrsprachigen Übersetzungen spielen.
- Möglichkeit, die korrekte Aussprache einzubeziehen (z. B. korrekte Aussprache mithilfe von Online-Wörterbüchern anhören/überprüfen).

Was ist Demokratie?

Aufgabe	Selbstbewertung des Wissens zum Thema „Demokratie“, auf der Basis von vorhandenen sprachlichen Kompetenzen
Schlüsselwörter	Mehrsprachige Bewertung, Erziehung zur Bürgerschaft, Demokratie
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Verstehen des Konzepts Demokratie in Verbindung mit gesellschaftlicher Teilhabe. Nutzen sprachlicher Vorkenntnisse. Sichtbarmachen des erworbenen Fachwissens durch mehrsprachigen Selbstbewertungsprozess.
Dauer	100 Minuten
Voraussetzungen	Grundkompetenzen in der Zielsprache
Kommentare	Bewertungen im Rahmen des mehrsprachigen Lernens sind oft komplex. Der hier vorgeschlagene didaktische Ansatz soll zeigen, wie mit Hilfe eines Videos sowohl sprachliche als auch konzeptuelle Lernprozesse realisiert und diese Fortschritte bewertet werden können. Der Vorschlag bezieht sich zwar auf ein spezifisches Lernvideo und das behandelte Thema ist klar definiert, doch der Bewertungsansatz kann auf andere Medien und Themen übertragen werden.
Ausstattung	Das vorgeschlagene Videobeispiel „What is democracy?“ ist auf BINOGI (https://binogi.com/lesson/SKH600) nach Registrierung auf der Website kostenlos verfügbar. Begleitend zum Video gibt es schriftliche und/oder mündliche Versionen in 16 Sprachen und ein Quiz in 11 Sprachen. Die Korrektur erfolgt automatisch in den jeweiligen Sprachen. Projektor und Computer und/oder Mobiltelefone, Kopfhörer. Ein Arbeitsblatt mit einem Quiz/Aktivitäten zur Überprüfung des Wortschatzes in der Zielsprache/-varietät, d. h. der Sprache des verwendeten Videos.
Aufgabe inspiriert von:	Materialien der Website „Binogi“ (https://www.binogi.de/).

SZENARIOVORSCHLAG

Gemeinsames Ansehen des Videos ohne Ton

- Das Thema (Demokratie) anhand von Bildern erkunden.
- Wörter notieren, die zum Thema des Videos und der Bilder passen könnten.
- Die Ergebnisse miteinander vergleichen. Möglichkeit, eine Wortwolke zu erstellen.
- Mit den auf der Website vorgeschlagenen Fachbegriffen/-konzepten vergleichen.
- Alle Wörter in ein Heft/auf ein von der Lehrperson vorbereitetes Arbeitsblatt schreiben.

SCHRITT
01

Quiz zum Inhalt

- Den Lernerfolg mithilfe von Quizfragen zu den Inhalten des Lernvideos überprüfen (die Sprache der Quizfragen kann individuell auf der Binogi-Website ausgewählt werden).

SCHRITT
02

Individuelles Ansehen des Videos

- Das Video einzeln ansehen, mit Ton in der Zielsprache/Varietät und Untertiteln in einer anderen Sprache, die hilfreich sein könnte (NICHT der Sprache der Institution).
- Versuchen, so viel wie möglich zu verstehen und so viele von den in Aufgabe 1 festgelegten Schlüsselwörtern wie möglich in beide Sprachen zu übersetzen.
- Das Video noch einmal ansehen, wenn nötig (auch in Kleingruppen möglich).
- Die Ergebnisse der Verstehens- und Übersetzungsphase vergleichen.

SCHRITT
03

SCHRITT
04

Sprachquiz

- Den Erwerb von spezifischem Wortschatz zum Thema „Demokratie“ in der Zielsprache und einer weiteren Sprache (die Sprache(n) der Antworten kann/können variieren) anhand eines von der Lehrperson vorbereiteten Arbeitsblatts überprüfen.



Vergleich von Sprachen/Varietäten:

Möglichkeit, mit dem Video (Ton, Untertitel) und einer Liste mit Fachbegriffen zu arbeiten.



Mehrsprachiges Glossar technischer Begriffe

- Die Liste der Fachbegriffe im Video enthält kurze Beschreibungen der Wörter.
- Erstellen von Übersetzungen dieser Wörter und ihrer Beschreibungen in Sprachen/Varietäten, die nicht auf der Website verfügbar sind
- Möglichkeit, die Sprachen/Varietäten der Lernendengruppe einzubeziehen
- Möglichkeit, Poster zu erstellen
- Möglichkeit, mehrsprachige Wortschatzlisten zu erstellen

Präsentation eines Nationalparks

Aufgabe	Eine interaktive Karte erstellen, die die Verbindungen zwischen geografischen, kulturellen oder historischen Konzepten in mehreren Sprachen zeigt.
Schlüsselwörter	Mündliche Kommunikation, digitale Kompetenzen, metasprachliche Kompetenzen, Naturerbe
Niveau(s)	Sekundarstufe I und II, Hochschulbildung
Sprache(n)/Varietät(en)	Alle Sprachen/Varietäten
Ziele	Entwicklung von Präsentationsfähigkeiten in mehreren Sprachen. Lernen, Informationen in mehreren Sprachen/Varietäten zu recherchieren und zu verarbeiten. Verbesserung der sozialen und bürgerschaftlichen Kompetenzen
Dauer	50-100 Minuten
Voraussetzungen	keine
Kommentare	Die Lernenden führen ein interdisziplinäres Projekt über Nationalparks durch und verwenden mehrere Sprachen/Varietäten, um ihre Recherche durchzuführen und eine Präsentation zu erstellen. Der mehrsprachige Ansatz beinhaltet einen hohen Grad an Wiederholung, wodurch die Informationen besonders nachhaltig gelernt werden.
Ausstattung	Buntstifte, Filzstifte, Computer, Tablets oder Smartphones und Internetzugang
Aufgabe inspiriert von:	Projekt CONBAT+ https://conbat.ecml.at/fr/Didactic-Units/English/ Explorers

SZENARIOVORSCHLAG

Arbeit rund um das Schlüsselkonzept „Nationalpark“

- Ein Brainstorming durchführen, um das Konzept „Nationalpark“ zu erfassen.
- Möglichkeit, sich von Fotos von Nationalparks auf allen Kontinenten inspirieren zu lassen.

SCHRITT
01

SCHRITT
02

Arbeit zur Terminologie im Zusammenhang mit Nationalparks in mehreren Sprachen

- Mindmaps erstellen, indem Schlüsselwörter zum Thema „Nationalparks“ in einer oder mehreren beliebigen Sprachen identifiziert und nach Kategorien (Geografie, Kultur, Geschichte usw.) gruppiert werden.
- Diese Schlüsselwörter analysieren und vergleichen (lexikalische Ähnlichkeiten, Entlehnungen usw.).
- Möglichkeit, Wortwolken mit den Schlüsselwörtern in jeder Sprache zu erstellen, um die Verbindungen zwischen den Sprachen und Konzepten zu visualisieren.

SCHRITT
03

Erstellung eines mehrsprachigen Steckbriefs eines Nationalparks

- Gruppen von 3 bis 4 Personen bilden.
- Einen Nationalpark auswählen und einen Steckbrief in 5 Sprachen/Varietäten (von denen mindestens eine nicht auf <https://www.globalnationalparks.com/> verfügbar ist), erstellen. Der Steckbrief sollte folgende Informationen enthalten: Lage, Fläche, Geschichte, Bedeutung, Artenvielfalt. Dabei sollten die Auswirkungen der Erderwärmung, menschlicher Aktivitäten etc. angesprochen werden.
- Die Schlüsselwörter in den 5 verschiedenen Sprachen/Varietäten aussprechen und dabei auf die Phonetik und die Intonation achten.

SCHRITT

04

Vorbereitung einer mehrsprachigen Präsentation für die Ökotourismusmesse

- Präsentationssoftware auswählen.
- Die Folien nach genauen Vorgaben vorbereiten (Anzahl der Folien, Aufbau der Präsentation).
- Inhalte einbinden (Texte, Bilder, Links usw.)
- Möglichkeit, bei der Präsentation zwischen den Sprachen/Varietäten zu wechseln (z. B. jeden Absatz in einer Sprache/Varietät, die alle verstehen, und einer anderen Sprache/Varietät präsentieren, und so alle fünf Sprachen verwenden).

SCHRITT

05

Erstellung einer interaktiven Karte mit den von den Lernenden vorgestellten Nationalparks

Dieser Schritt kann optional durchgeführt werden.

- Die geografischen Daten (Längen- und Breitengrad) für jeden ausgewählten Park sammeln.
- Eine kurze Beschreibung für jeden Park verfassen mit Informationen zur Artenvielfalt, Geschichte oder anderen interessanten Merkmalen.
- Die interaktive Karte online erstellen und die Parks auf der Karte hinzufügen: Dazu die Punkte (mit Koordinaten) und Beschreibungen eintragen.
- Die Karte auf der Schulwebsite veröffentlichen.